

Pluskurs Architektur Raum für Erfahrungen

- Im Schuljahr 2005/06 zum ersten Mal angeboten
- Gemeinsame Planung und Durchführung durch Lehrer und Architekten bereichert den Arbeitsprozess
- Beide bringen ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ein
- Durch Sinnlichkeit, Anschaulichkeit Zugänge zu Architektur und Raum, die von Klischees frei werden.
- Besonders motivierte KursteilnehmerInnen ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema.
- Orientierungshilfe für beruflichen Werdegang und Studium.
- Auseinandersetzungen auf einem Niveau, das auf universitäre Anforderungen vorbereitet.

Der Verein Architektur Technik und Schule betrachtet den Pluskurs Architektur als ein Forum, das durch Methoden der inneren Differenzierung, projektorientiertes und fächerübergreifendes Lernen, berufsorientierte Einbeziehung externer Fachleute eine individuelle Förderung von Begabungen und Interessen ermöglicht. at-s bringt damit einen breiten und fundierten Erfahrungshorizont in die aktuelle bildungspolitische Diskussion ein.

1. Pluskurs Architektur 2005/06 Architektur und Struktur: Wasser, Erde, Fels

Arch. DI Christian Schmirll,
Taugl, Hellbrunner Berg, Stadtpaziergang

2. Pluskurs Architektur 2006/07 Architektur: Raumwelten RaumErfahrungen

1. Ambros Spiluttini: Exquisite Corpse Experimentelle Raumdarstellungen
2. Andreas Knittel: Bauen am/ im /unter Wasser
3. Malte Schröder: Atmosphäre in der Architektur. Trauminsel /Bühne
4. Hadwig Soyoye-Rothschädl: Landschaft Analysen von Natur, Siedlungen, Altstadt

3. Pluskurs 2007/08 Topografien im Naturraum und im Stadtraum

Architektur und Topographie. Stadtraum Szenen
Architektinnen: Thomas Forsthuber, Claudia Wall

4. Pluskurs Architektur 2008/09 Architektur erzählt

ArchitektInnen: Maria Flöckner, Hermann Schnöll

5. Pluskurs Architektur 2009/10 Elementares in der Architektur. Raumlabor Verspannungen. Material und Konstruktion. Stadtraum Analyse

Architekt: Christian Schmirll

6. Pluskurs Architektur 2010/11 Bauplatz Hellbrunn. Wasser Freiraum Lehen

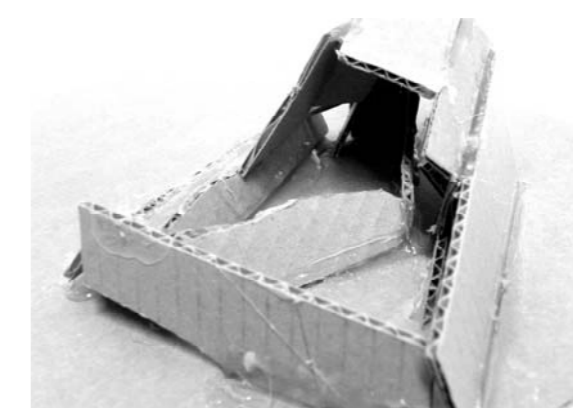
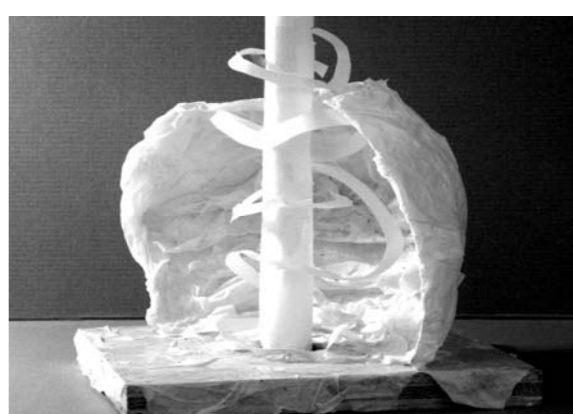
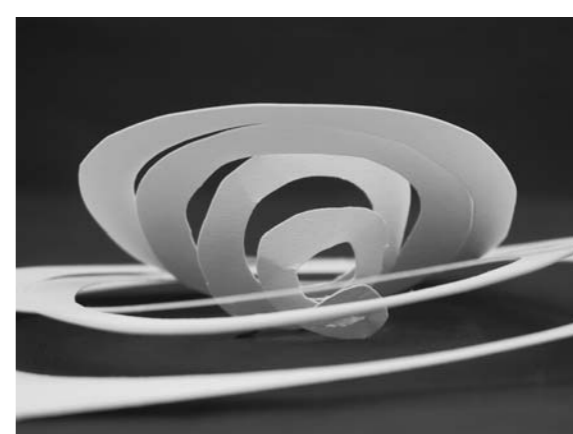
Architekten: Norbert Mayr, Andreas Knittel, Hadwig Soyoye-Rothschädl

7. Pluskurs Architektur 2011/12 Architektur? Raum! Utopien! Fantasien!

Florian Medicus, Wolfgang Richter
Christine Ausserlechner: Modellbau Wohnutopie „Traumhaus“

8. Pluskurs Architektur 2012/13 Ortsbezug: Salzburg

Wolfgang Richter, Josef Reithofer, Christian Schmirll
Walter Ebster: Modellbau



architektur - technik + schule

Pluskurs
Architektur 2012/13

Pluskurs Architektur 2012/13

Ortsbezug: Salzburg

Themen

Konkrete Bezüge zu Salzburg stehen im Mittelpunkt des Kurses:
Architektur und Landschaft: Wie reagiert die Architektur auf die Topografie
Alt und Neu. Moderne Architektur in der Stadt. Stadtexkursionen
Skizzierendes Architektur Zeichnen
Das nicht gebaute Salzburg: ungebaute Projekte in Vergangenheit und Gegenwart
Raumplanung
Modellbau: Zeichnen, Fotografieren, Bau von (Arbeits-) Modellen

Vorträge, Exkursionen, Workshops
Arbeit mit Architekten, Raumplanern

Kurszeit geblockt an Freitagen ca. 14.30 - 17.00 Uhr, Oktober 2012 bis April 2013

Ziele

Zusammenarbeit mit externen Experten
Einblicke in das Arbeitsfeld von Architekten
Entscheidungshilfe zur Berufsorientierung
Schulung des räumlichen Vorstellungsvermögens
Verbalisieren von Erfahrungen
Erstellen von Projektpräsentationen

Methodik
Nach fachlichen Einführungen selbstständiges Erarbeiten eigenständiger Ansätze.
Reflexion der eigenen Arbeit in Einzelbesprechungen und im Plenum.
Experimentelles Arbeiten mit Arbeitsmodellen, die dann in ein Präsentationsmodell münden können.

Produkte:
Arbeitsmodelle, Modellfotos, Skizzen, Bildbearbeitung.
Abschlusspräsentation

Ablauf

1. Semester:

9. Nov.
Organisatorisches. Terminplan Vorstellungsrunde
Einführung Arch. DI Walter Ebster

16. Nov.
Mapping zu Salzburg: Orte wo ich gerne bin.
Modellbau Architektur Biennale Venedig



30. Nov.
Das ungebaute Salzburg
Strukturen der Stadt

7. Dez.
Exkursion Magistrat Salzburg
Amt für Stadtplanung und Verkehr
Mag. Josef Reithofer.

City Soundscape Materialsammlung

architektur - technik + schule



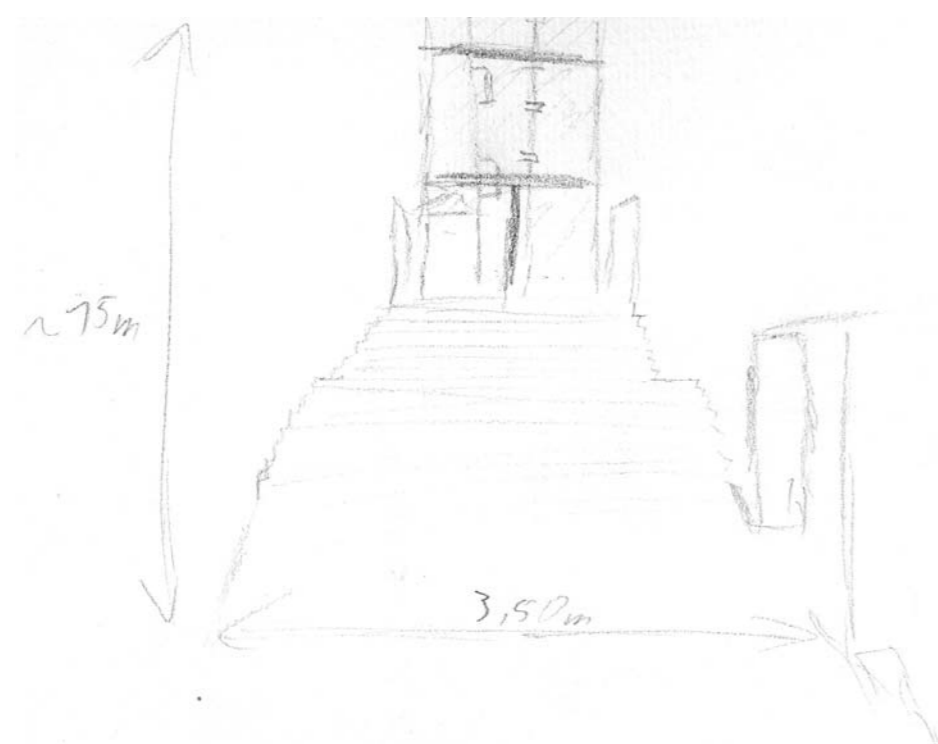
Pluskurs
Architektur 2012/13

14. Dez.
Exkursion Strukturen der Stadt:
Lehen Arch. DI Christian Schmiri

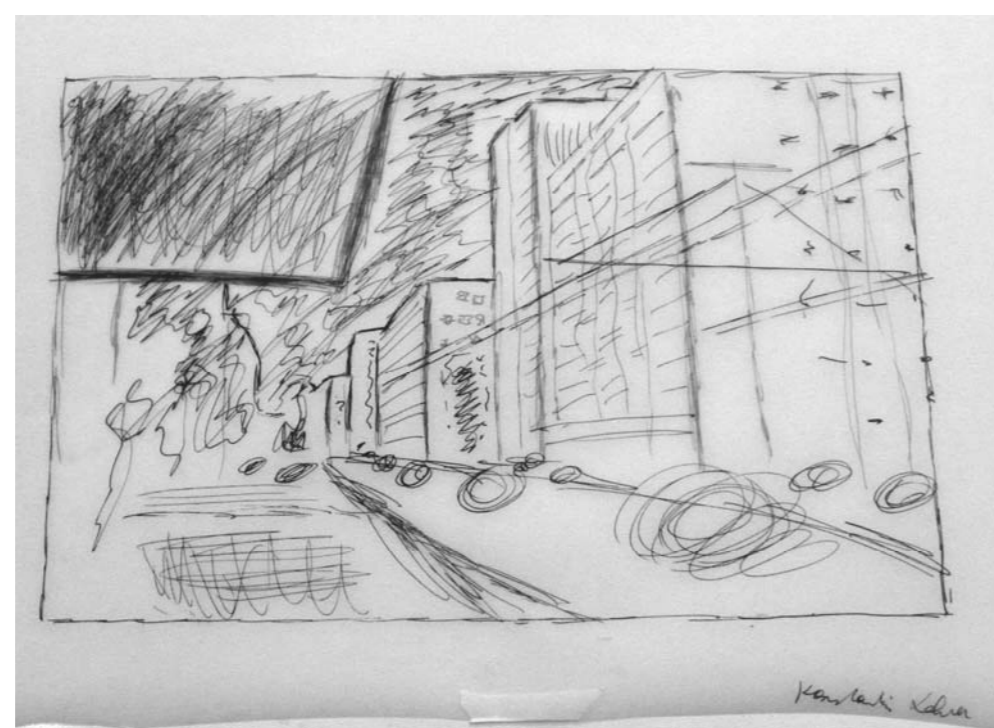
City soundscape Materialsammlung



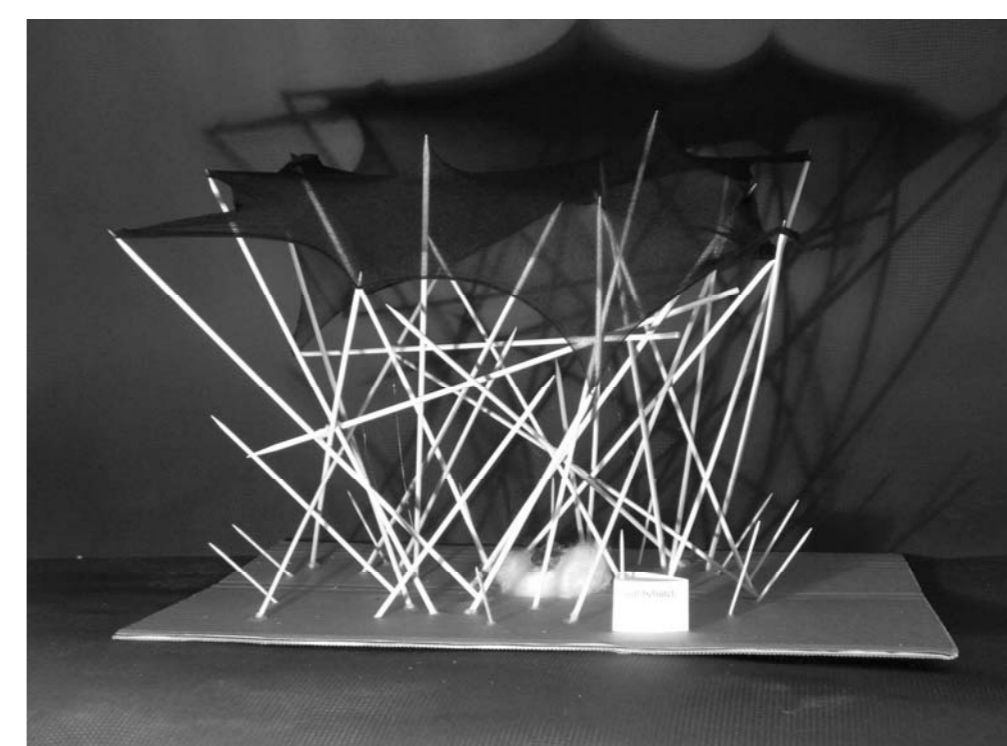
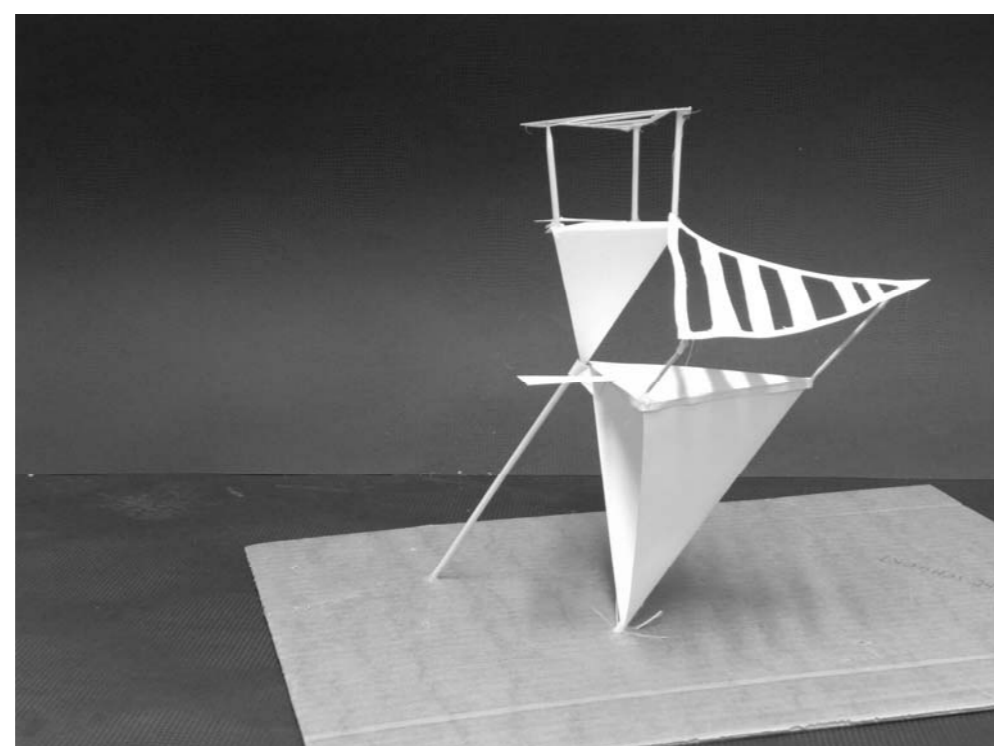
21. Dez.
Exkursion Walter Ebster
Raumanalysen Museum der Moderne



11. Jan.
Tafelanalysen Strukturen der Stadt Christian Schmiri



25. Jan.
Workshop Sprache der Architektur



1. Feb.
Einführung zum Modellbau.
Beispiele Semesterabschluss Masterstudium
1. Semester FH Spittal
Walter Ebster: Modellbau
Architektur Beispiele Calatrava Valencia
Aufgabenstellung für Modellbau
Ideensammlung

architektur - technik + schule

Pluskurs
Architektur 2012/13

DI Arch Walter Ebster:
Modellbau
Architektur und Umraum (innen- außen).

Arbeitsaufgabe:

1. Suche dir einen Ort /Bauplatz. Bring davon Skizzen, Fotos mit.
2. Was für eine Art von Bau soll das sein: Wohnen, Ausstellen
3. Überlege dir, für wen du etwas planen möchtest (definiere möglichst genau, welche Aktivitäten dort möglich sein sollen)
4. Überlege dir, was der Bau "können" soll.
5. Entwickle deine Ideen in mehreren Arbeitsmodellen zu einem ausgereiften Projekt

Schlussbemerkung:

Es sollte eine ganzheitliche Arbeit werden, da Architektur und Bauen auf vielfältige Randbedingungen und Bedürfnisse reagiert. Jeder Schüler wählte einen realen oder fiktiven Bauplatz, weiters wurde eine Funktion gewählt, einige entschieden sich für ein kleines Wohnhaus, andere für eine umfassendere Aufgabe.

Zusammen mit dieser Funktion und der Topographie, also der Landschaft, aber auch der baulichen Umgebung sollte ein erster gestalterischer Ansatz im Modellbau stattfinden.

Meine maßgebenden Hinweise für die Arbeit waren:
Orientierung der Räume nach Himmelsrichtungen, aber auch nach Blickrichtungen, Bezug zum Menschen, wählen eines geschätzten, sinnvollen Maßstabes und Bezug zur menschlichen Größe mittels Modellfigur
Herausarbeitung von innenräumlicher Qualität - hohe/niedrige/ weite Räume usw.
Laufende Korrektorgespräche

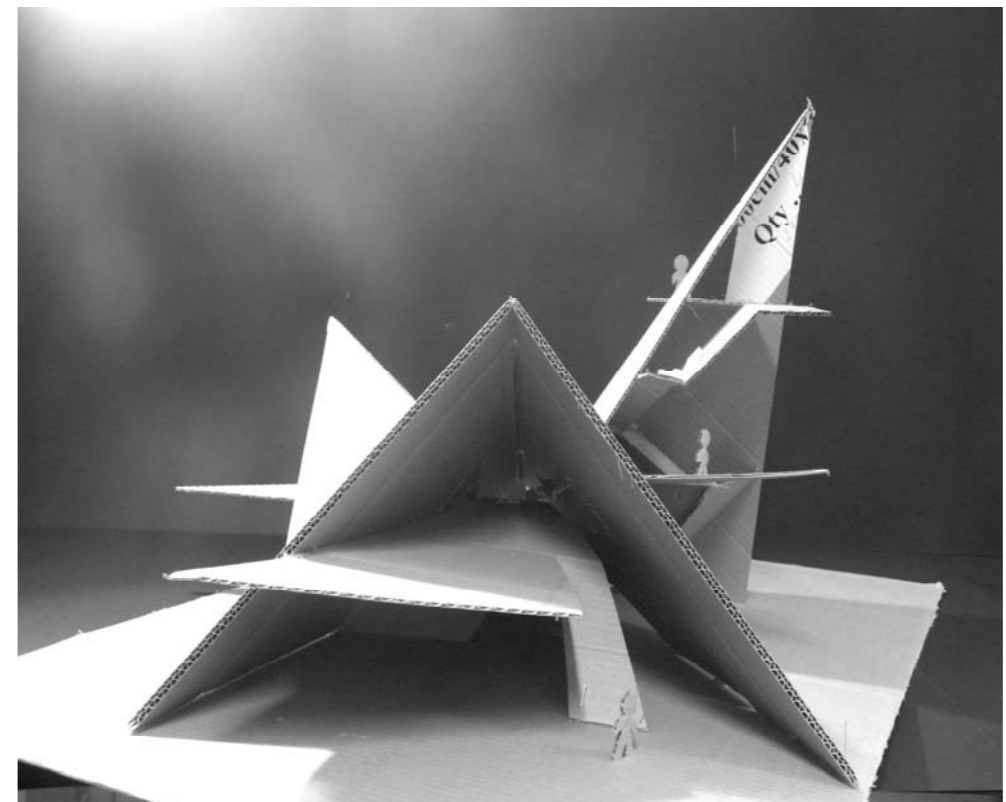
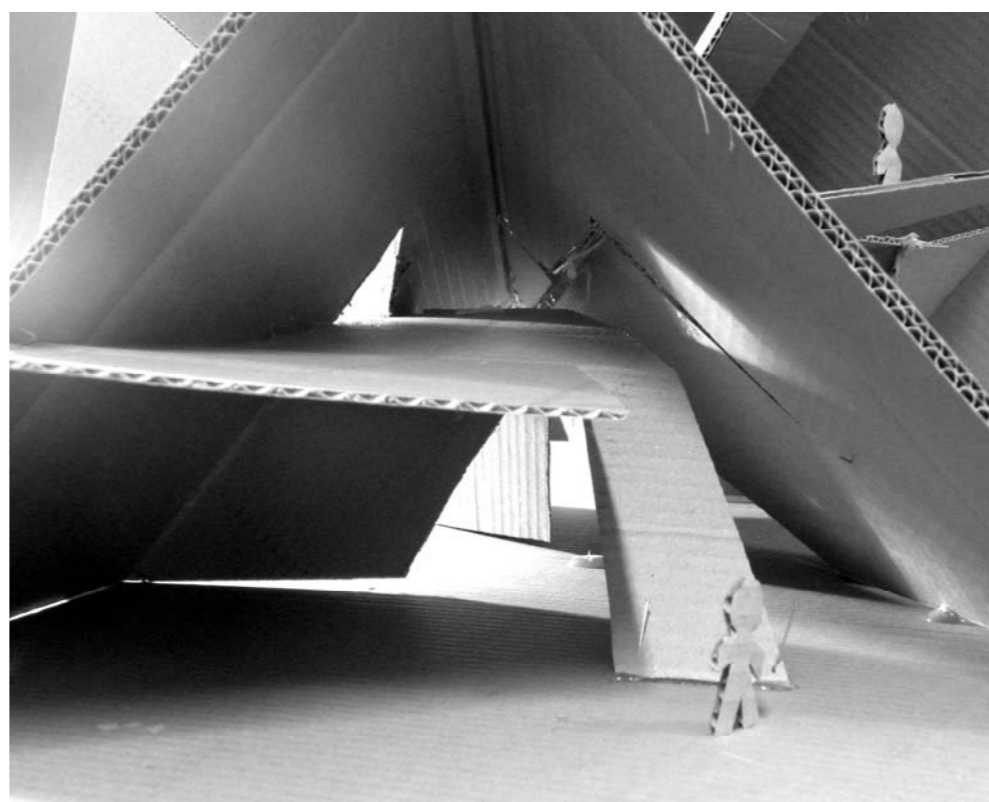
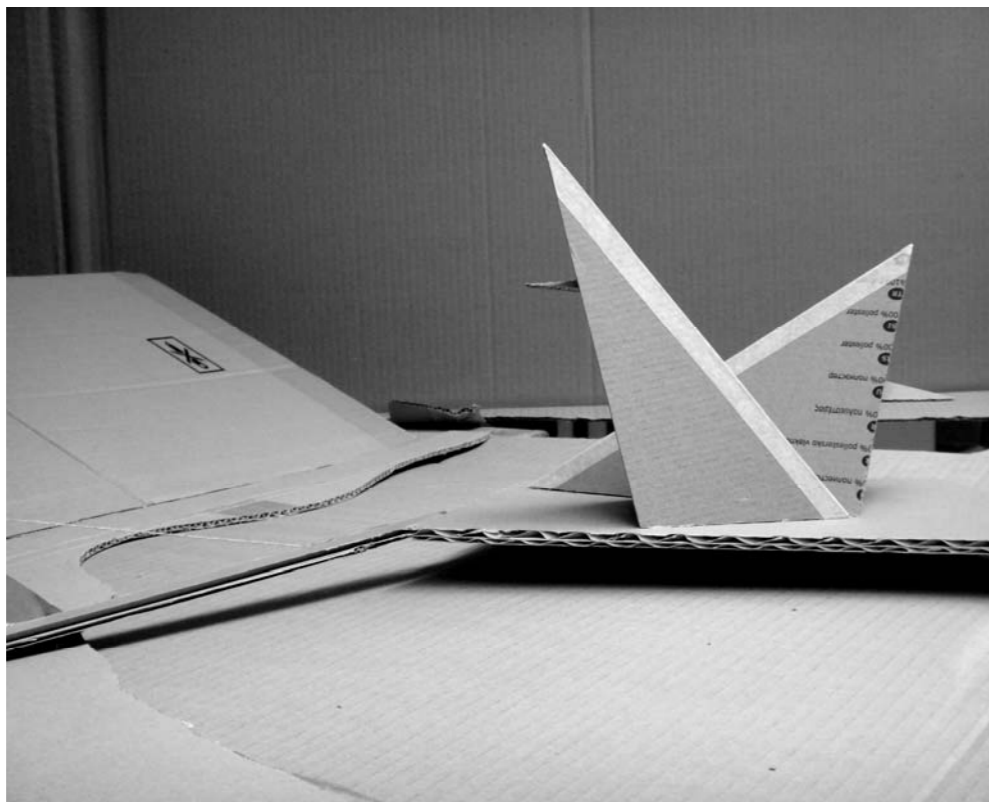
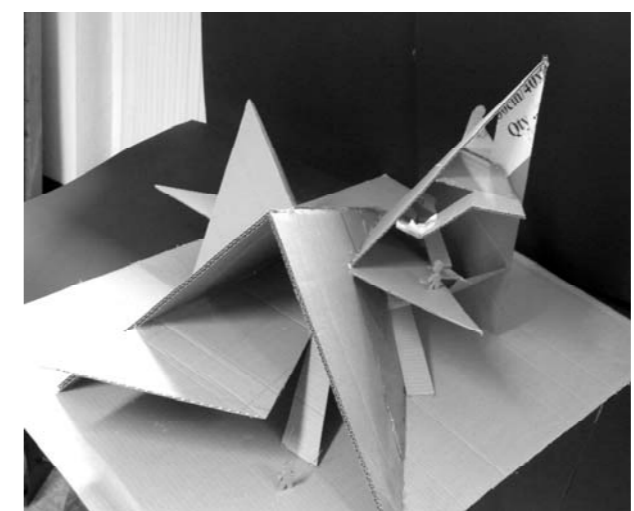
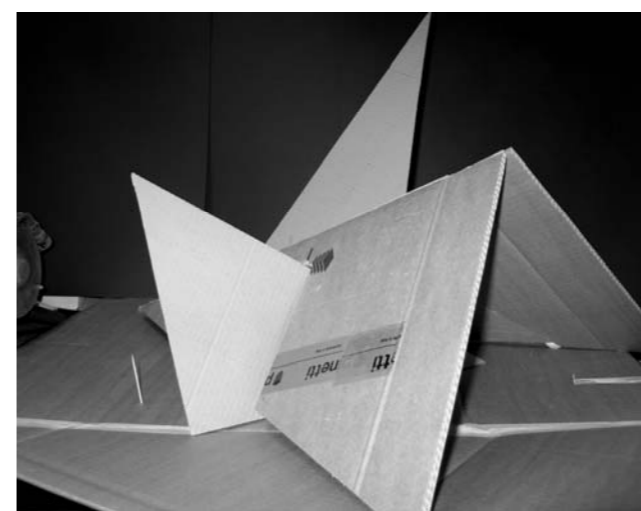
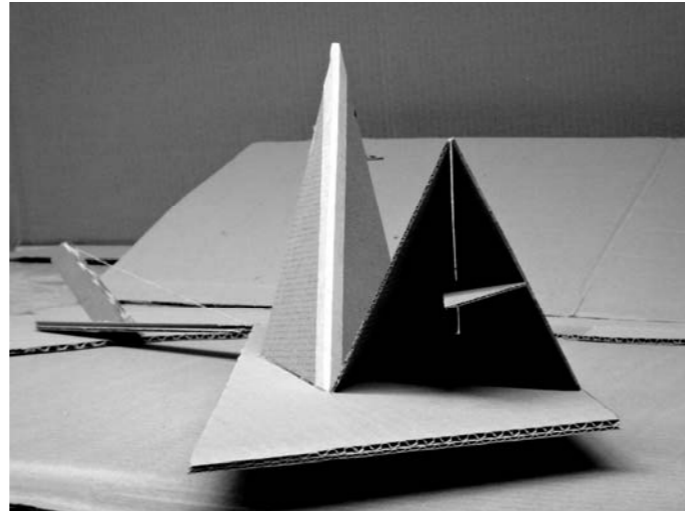
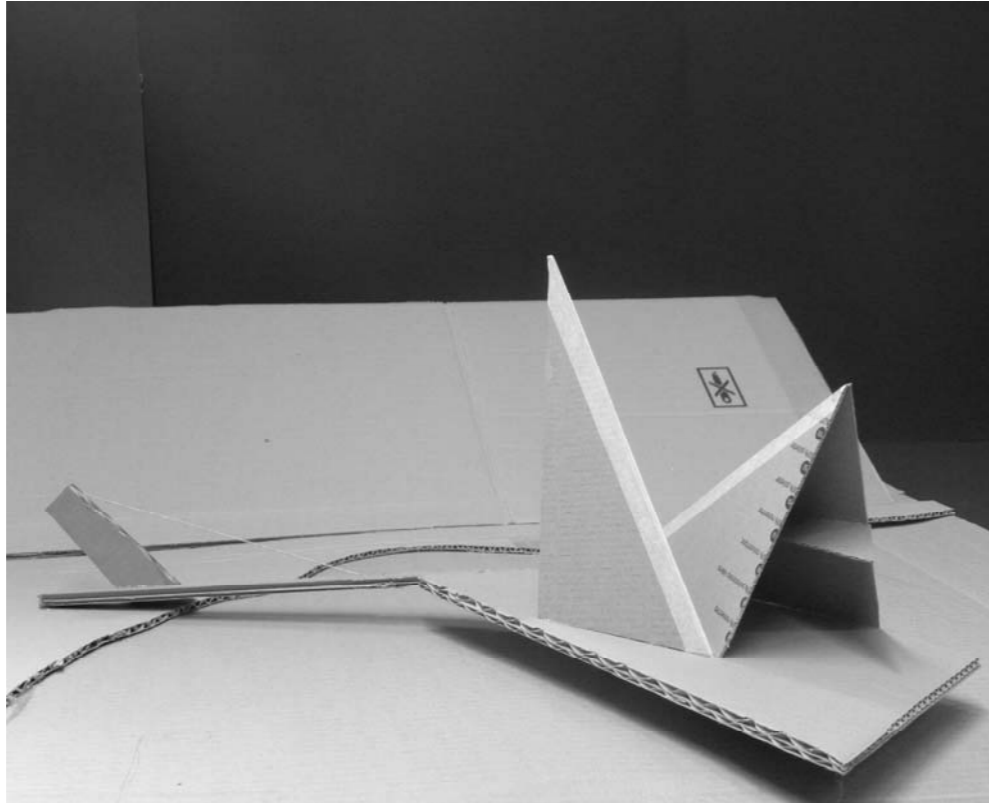
Die Aufgabenstellung war nicht leicht und so ist Anerkennung für die Modelle der Schüler angemessen.
Walter Ebster



architektur - technik + schule

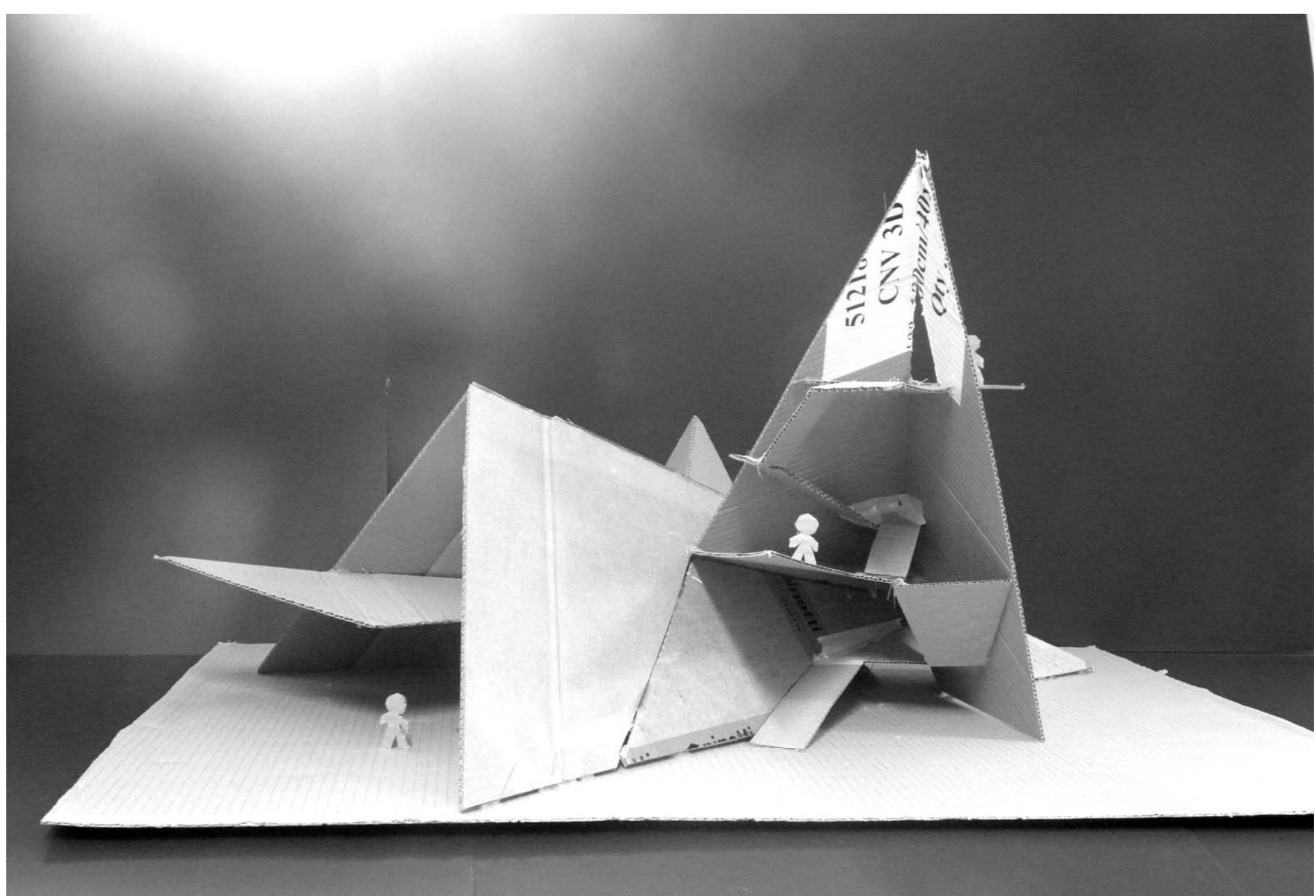
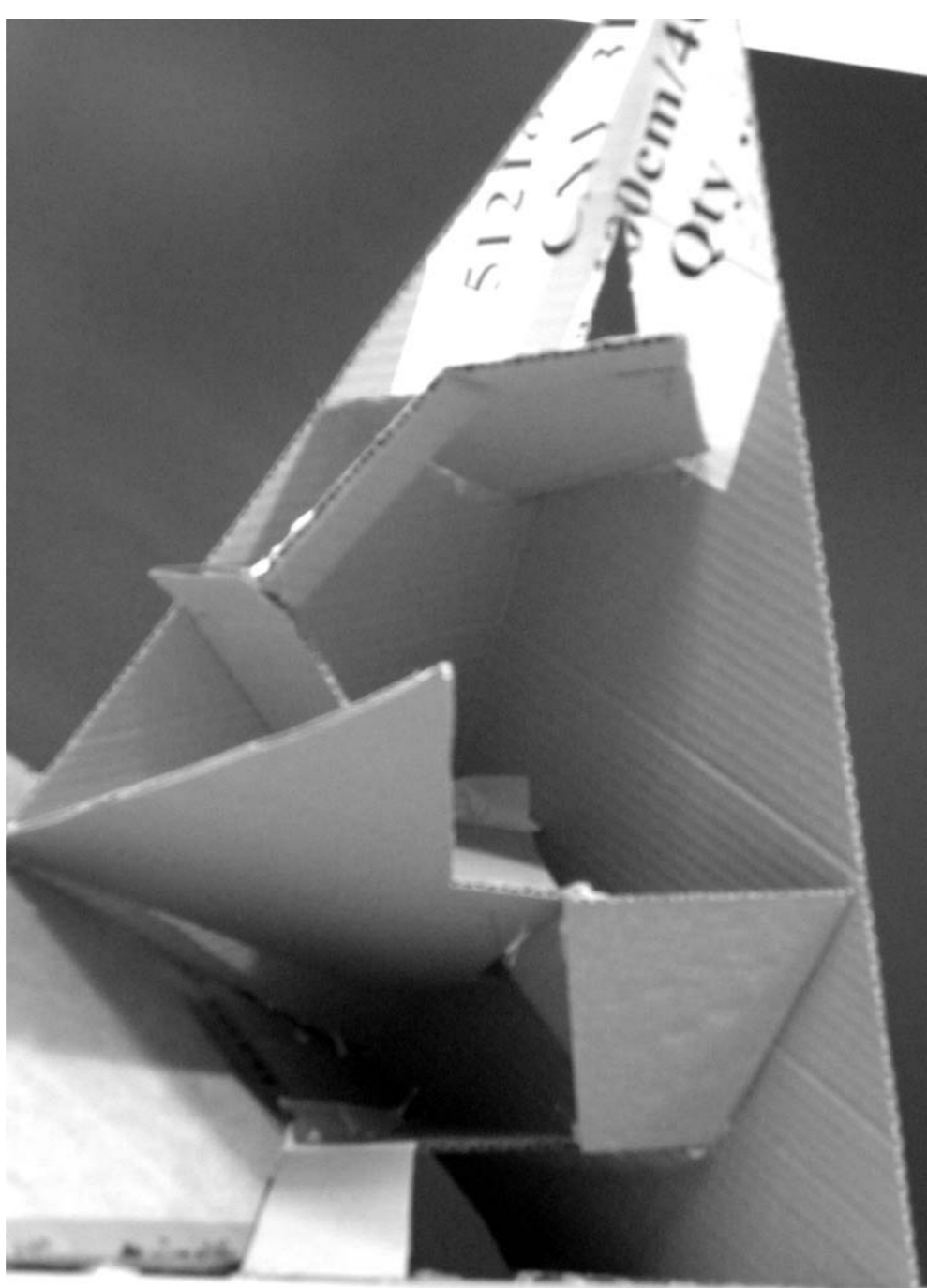
Pluskurs
Architektur 2012/13

Pluskurs Architektur 2012/13
Ortsbezug: Salzburg



Jonas Sieberer: Dreidreieck am See
5c Gymnasium der Herz Jesu Missionare Salzburg

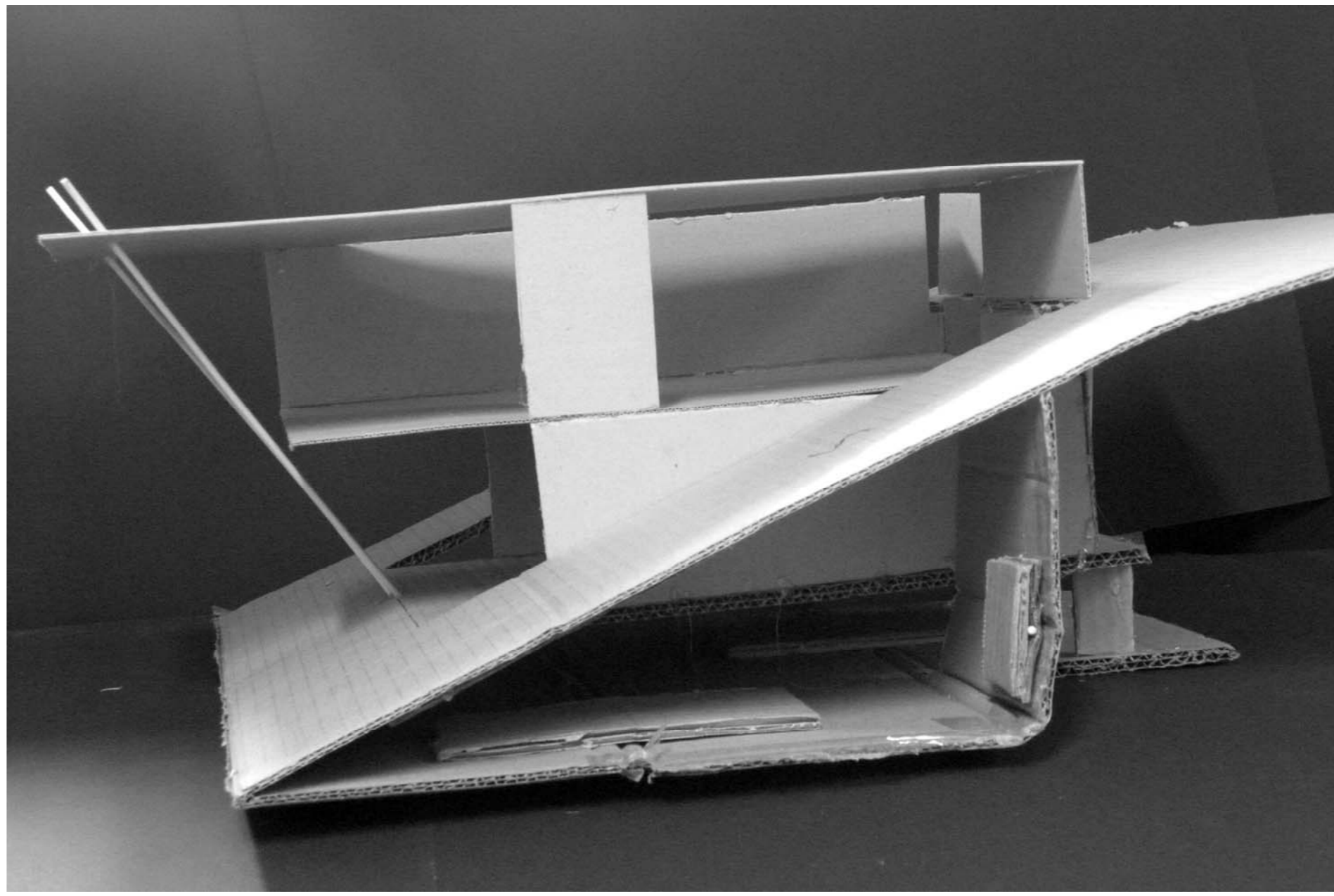
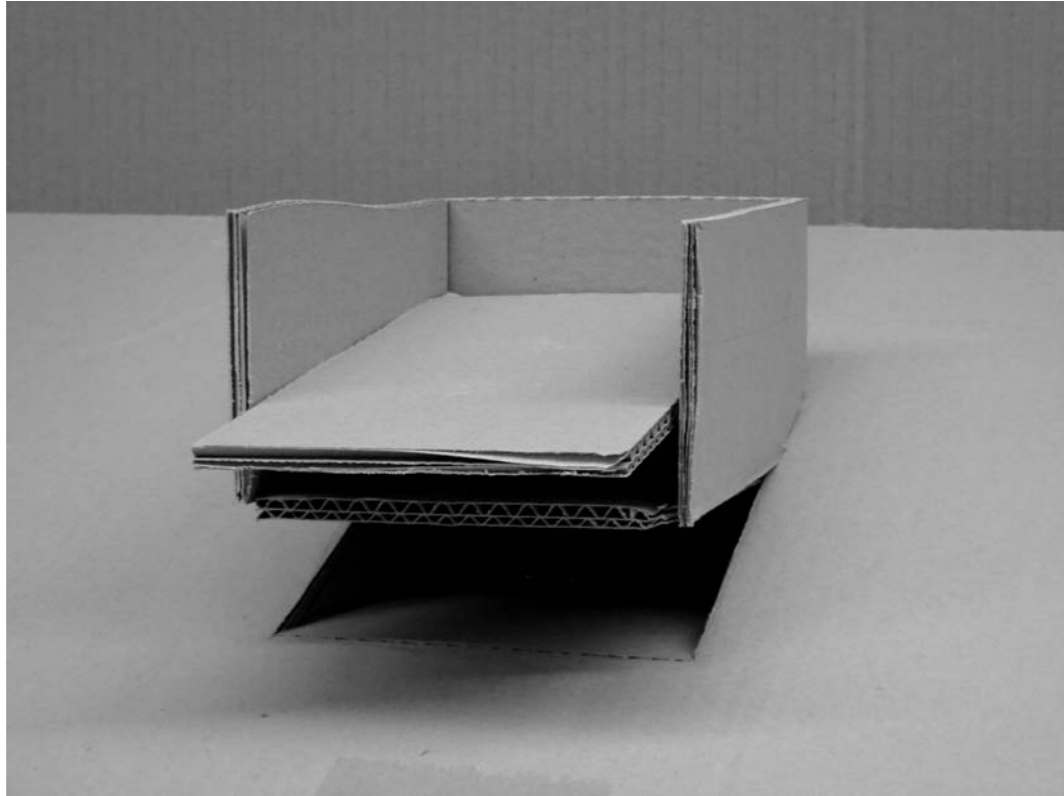
Das Gebäude steht auf einer Plattform im See und ist durch einen kleinen Steg mit dem Ufer verbunden. Es liegt abgeschieden in einem Talschluss.
Die Dreiecksformen sind mit glänzendem Blech verkleidet. Sie spiegeln den See, die Berge und die Umgebung.
Die Öffnungen bieten unterschiedliche Aussichten: das hohe Dreieck auf die Berge, die anderen auf See und Tal. Der offene Raum ist vielseitig und multifunktionell. Jede Etagenöffnung hat eine spitze Ausbuchtung als Balkon. Die großen Glasfronten bei den Öffnungen bieten eine gute Belichtung.
Zum Frühstück kann man in der Ostöffnung sitzen, zum Mittagessen in der Südöffnung, zu Abendessen in der Westöffnung.



architektur - technik + schule

Pluskurs
Architektur 2012/13

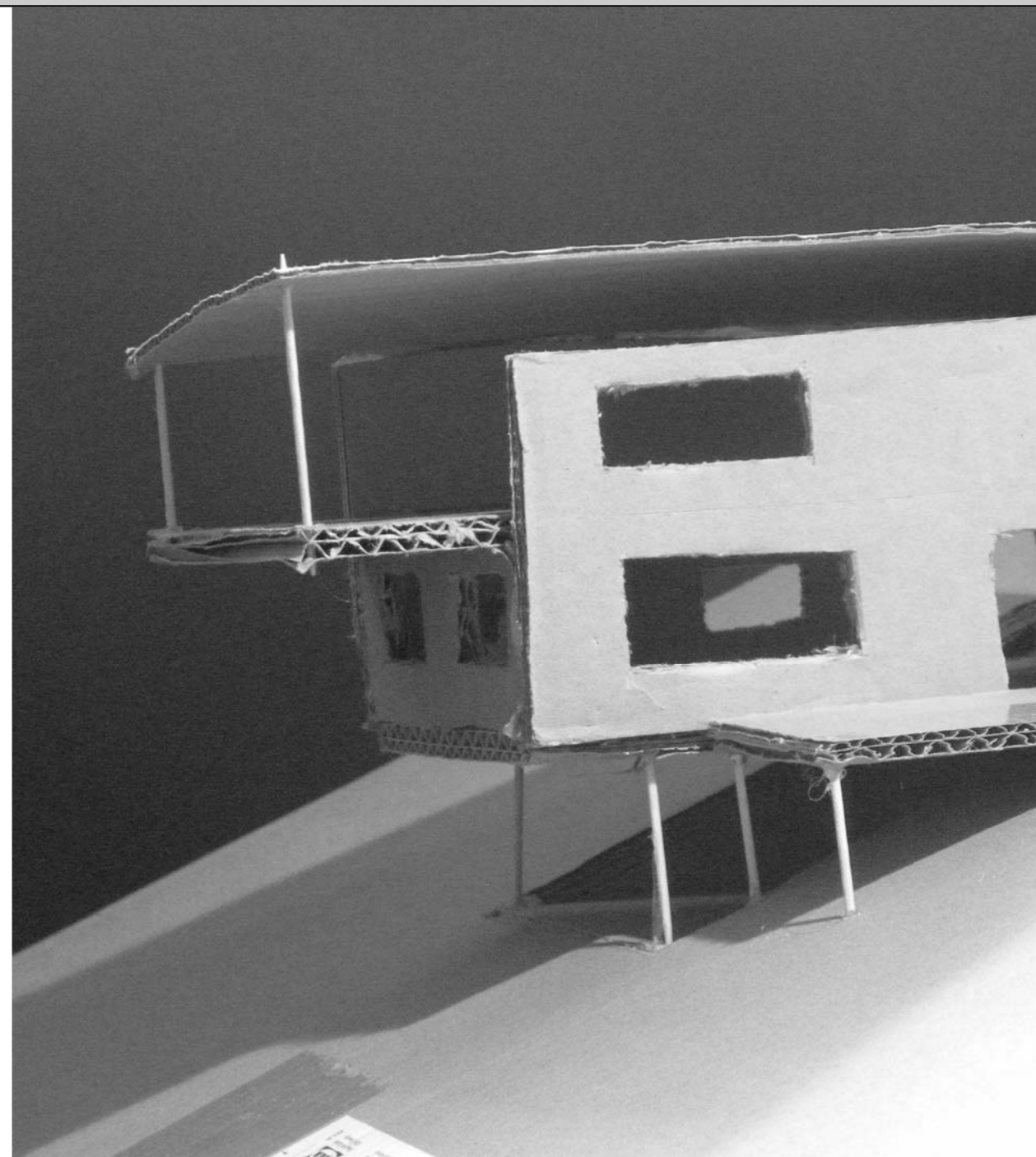
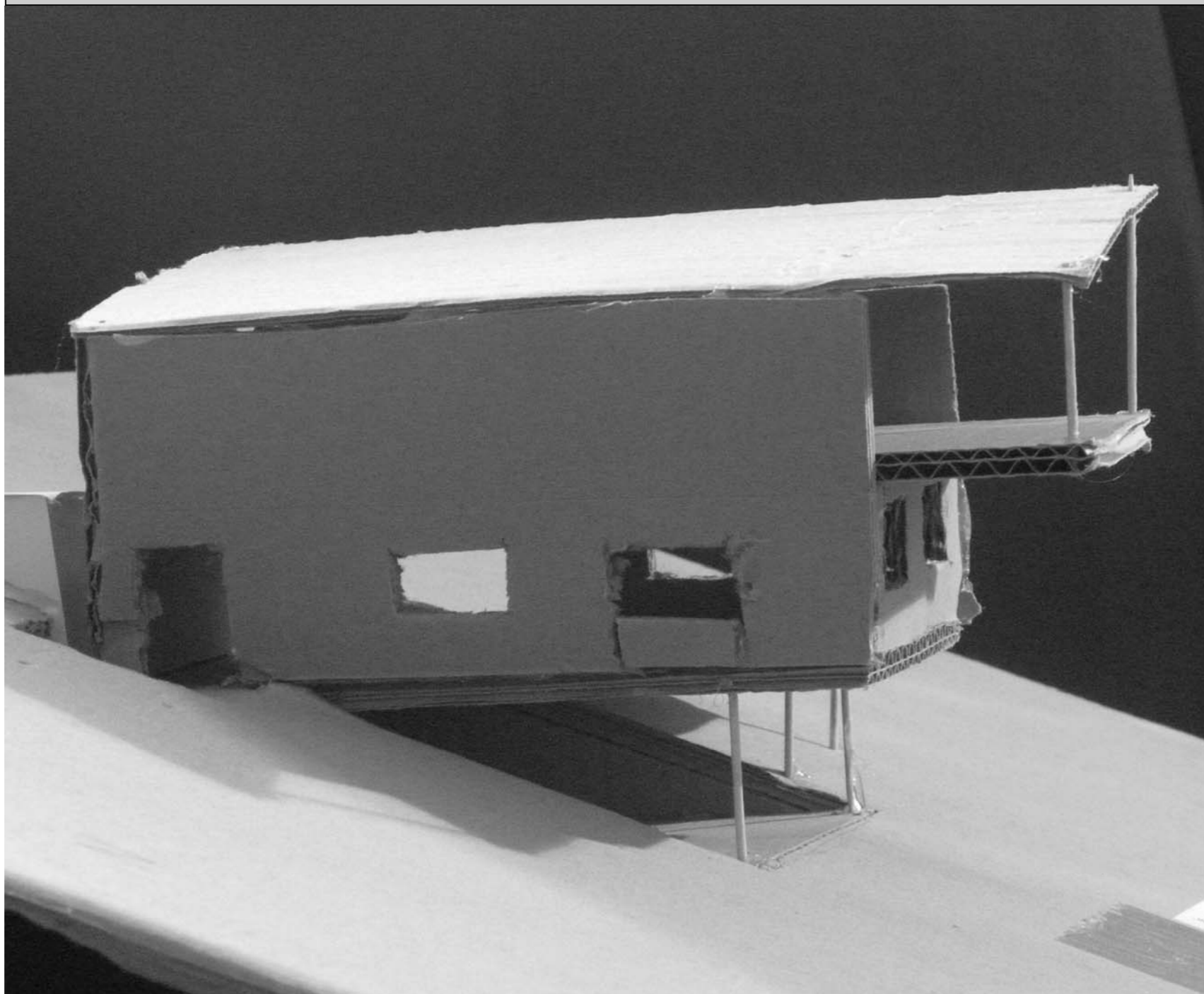
Pluskurs Architektur 2012/13
Ortsbezug: Salzburg



Felix Stadlmann: Haus am Berg

5a Eb Privatgymnasium Borromäum Salzburg

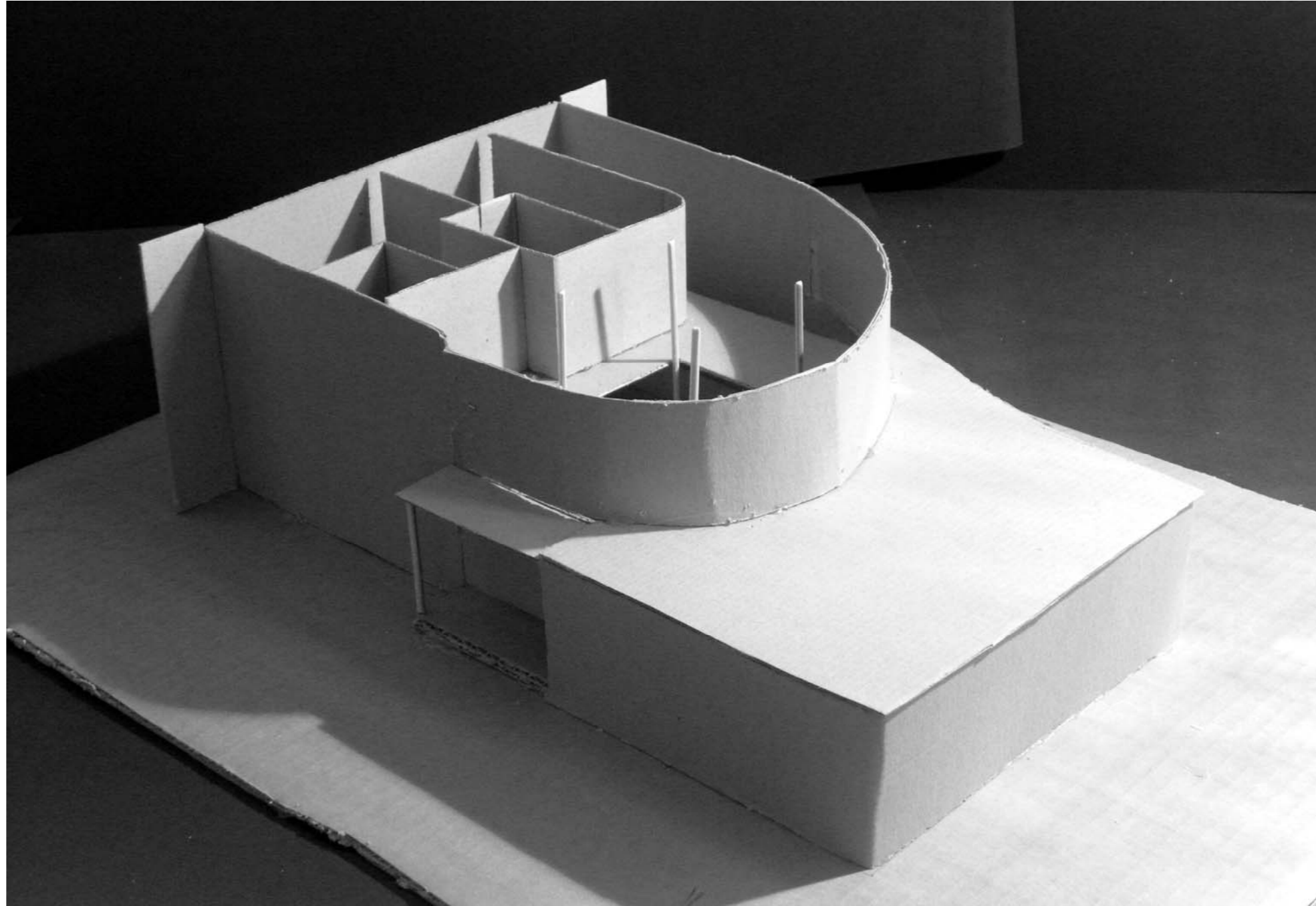
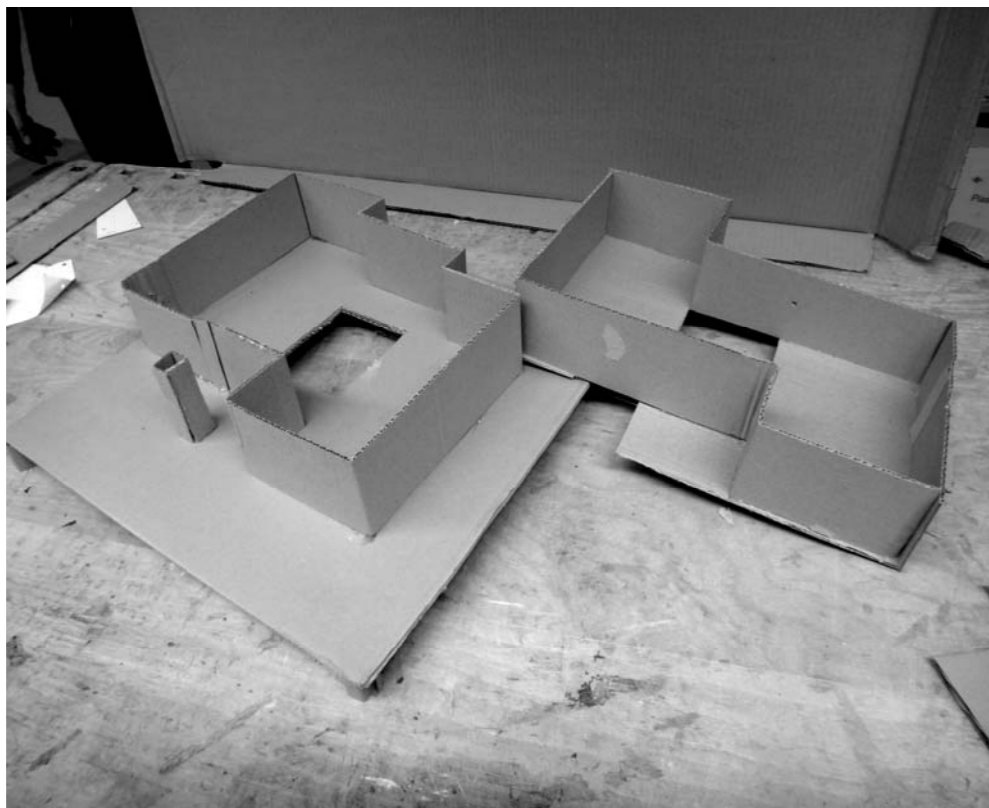
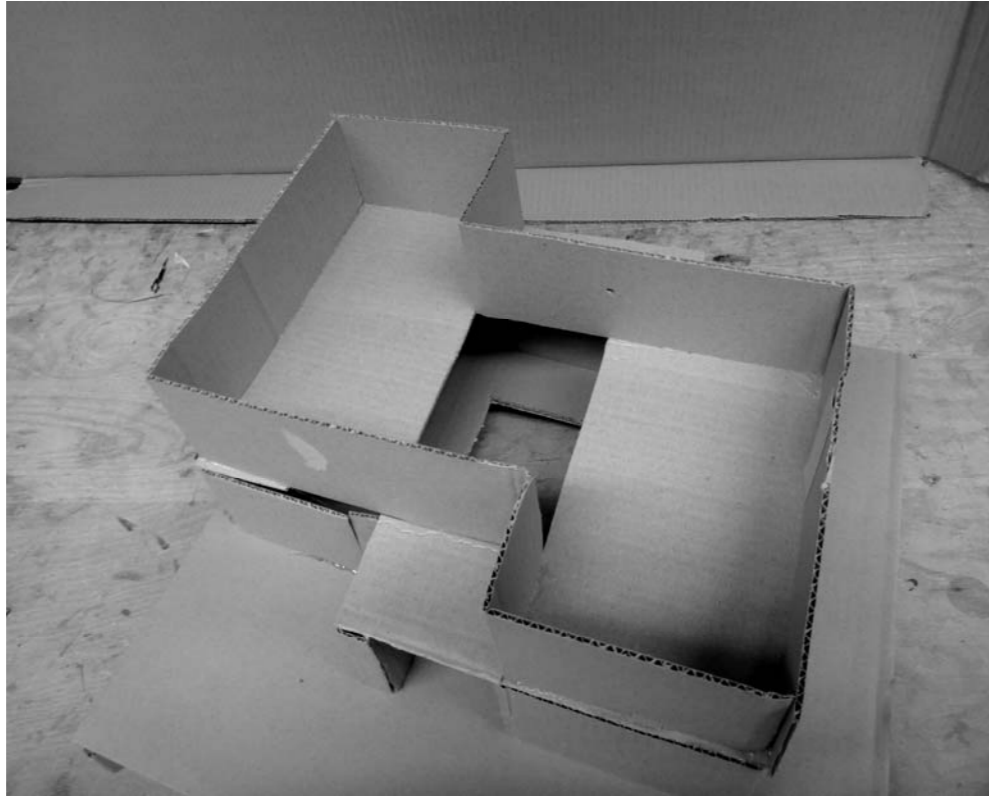
Beim Einfamilienhaus in einem Hang etwas oberhalb eines Sees entsteht durch die große Glasfront im 1. Stock eine atemberaubende Aussicht. Im UG befindet sich die Garage, welche zum größten Teil in den Berg „eingegraben“ ist. Über eine Art Wendeltreppe an der hinteren Außenseite des Hauses sind alle Stockwerke miteinander verbunden. Im EG befinden sich, weil hier eher weniger Sonneneinfall vorhanden ist, die Räume, die während des Tages eher weniger benutzt werden, wie die Schlafzimmern, das Bad und das Klo. Im Süden gibt es noch eine sonnige Terrasse sowie große Fenster. Im 1. Stock bieten die Fenster, die besondere Dachkonstruktion und die Glasfront jede Menge Licht. Deshalb sind dort oben auch die Räume, in denen man sich eher am Tag aufhält. Die Idee wurde bis auf ein paar Kleinigkeiten auch so im Endmodell umgesetzt. Nach meinem ersten Modell habe ich eine andere Version mit einer gebogenen Vorderfassade versucht, aber diese hat mir im Modell überhaupt nicht gefallen. Deshalb kehrte ich wieder zu meinem alten Modell zurück und fertigte das Endmodell an, da ich am Ende von der Zeit nicht mehr zusammengekommen bin, ist das Modell nicht ganz fertig geworden.



architektur - technik + schule

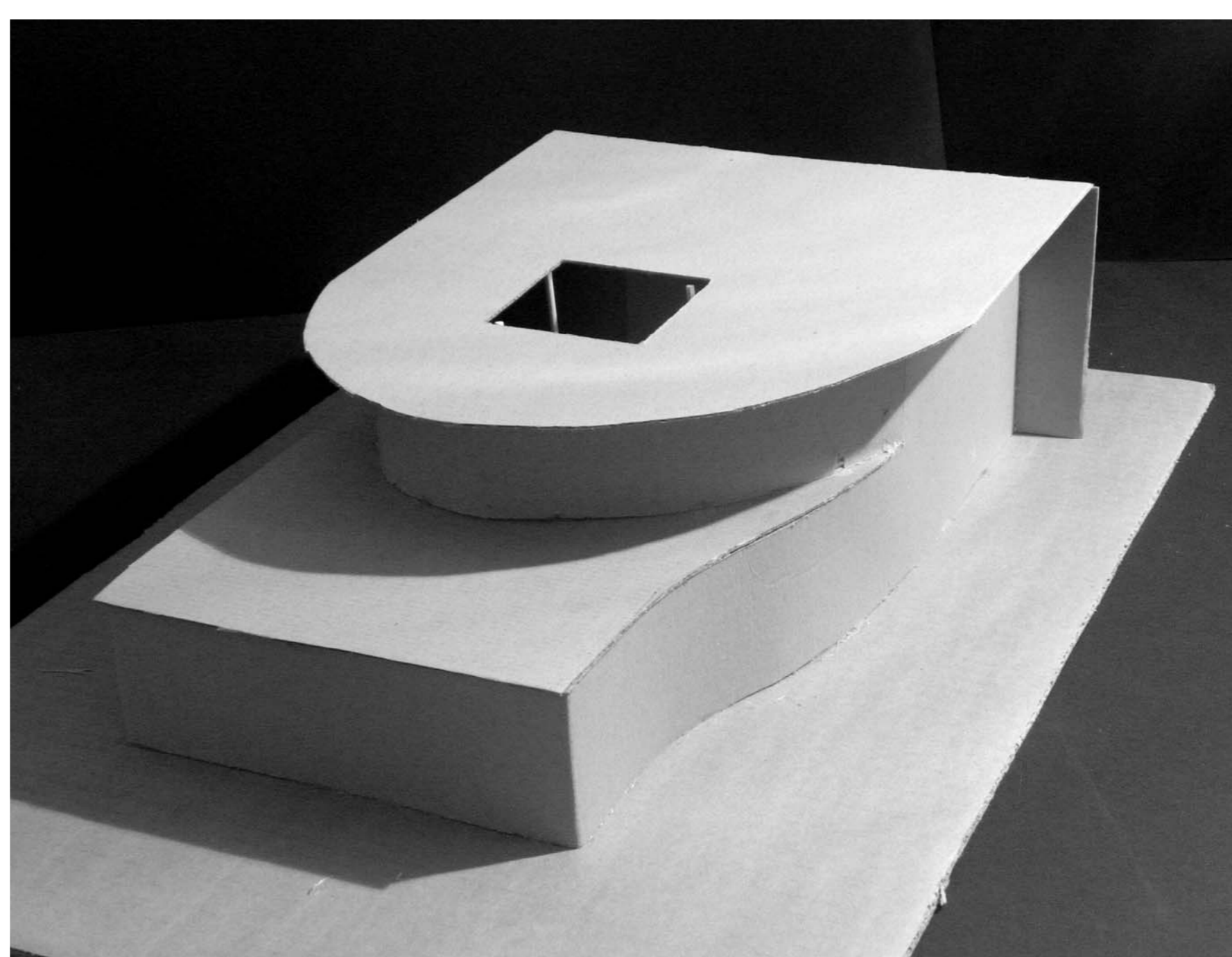
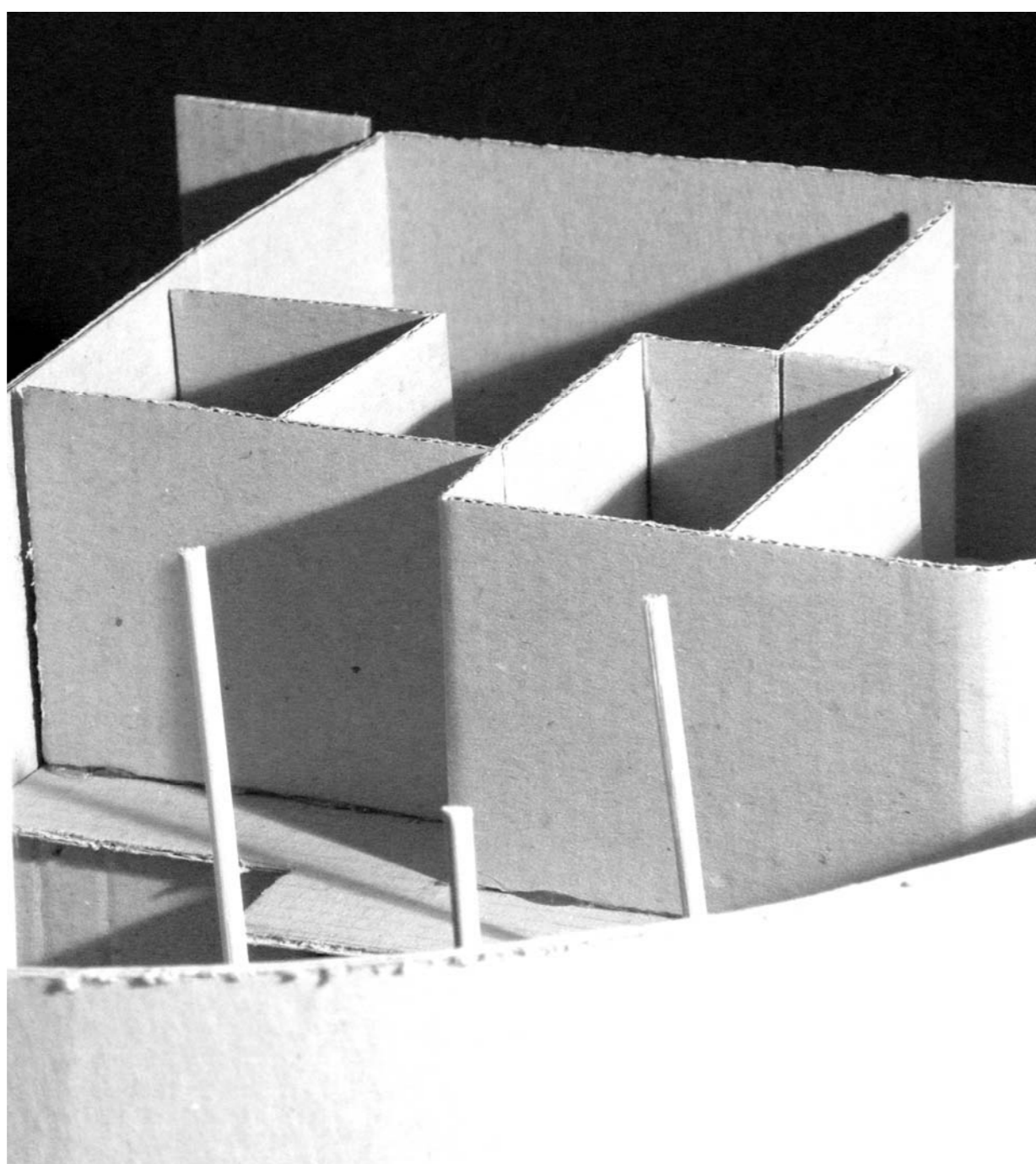
Pluskurs
Architektur 2012/13

Pluskurs Architektur 2012/13
Ortsbezug: Salzburg



Tobias Bota:
3e HAK Neumarkt

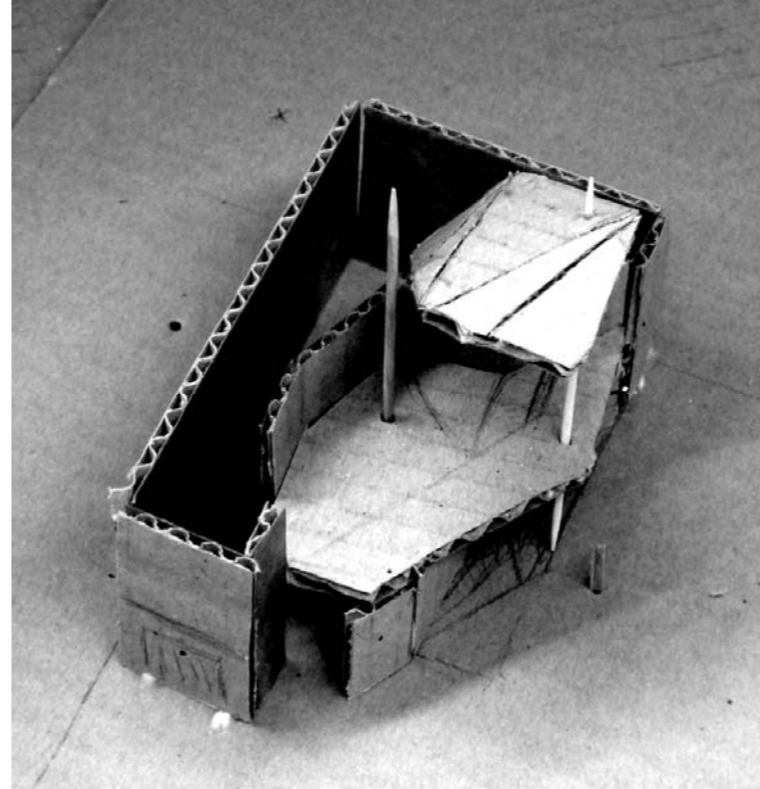
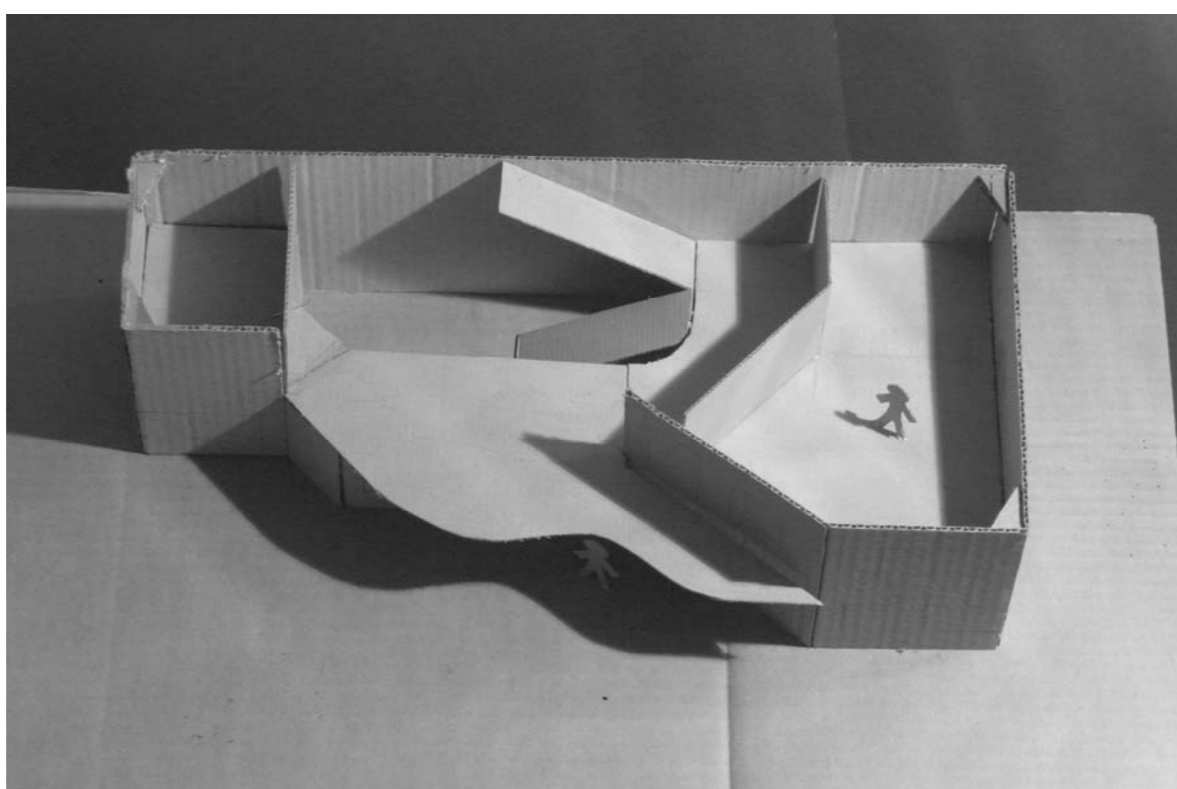
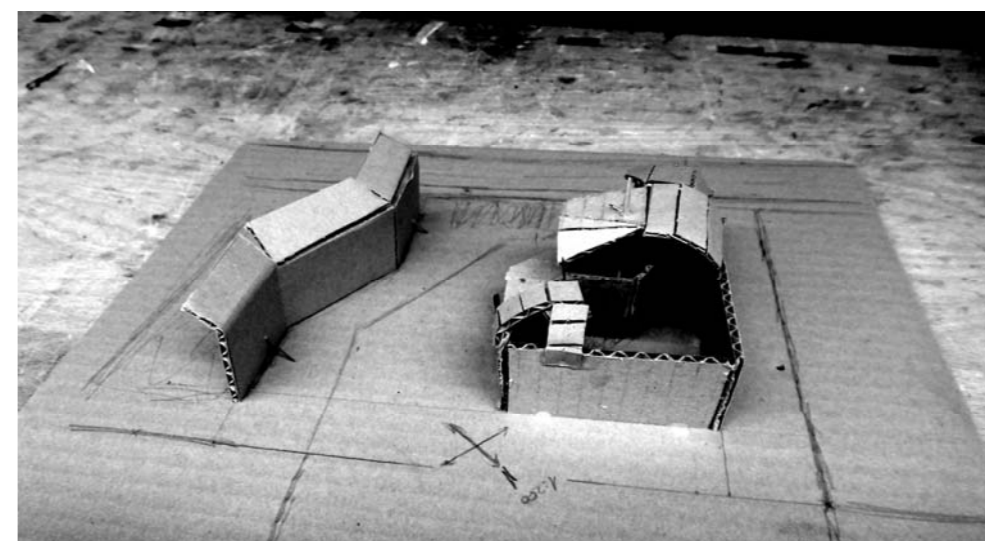
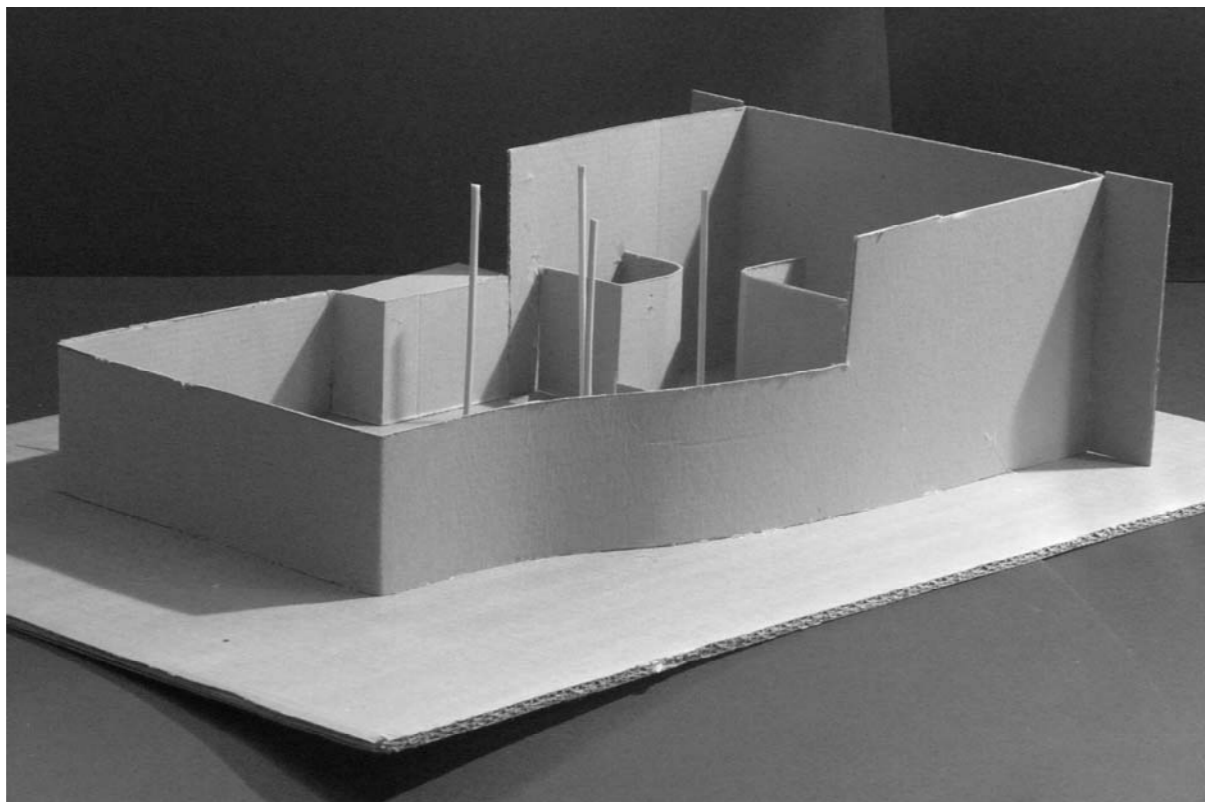
Um einen zentralen Lichthof, der sich über alle Stockwerke erstreckt, und in dem sich auch die Stiegen befinden, sind die Räume für eine Familie angeordnet. Auf der Straßenseite befinden sich der Eingang und eine Garage (im Modell nicht realisiert). Die Gartenfront ist leicht geschwungen. Eine Terrasse zieht sich ums Eck. Das Obergeschoss hat eine runde, überstehende Decke. Sie schützt vor Regen und spendet Schatten. Auf der Terrasse fehlt noch der Abschluss durch eine Brüstung. Die Seiten zum Garten hin sind sehr offen und haben große Glasfenster.



architektur - technik + schule

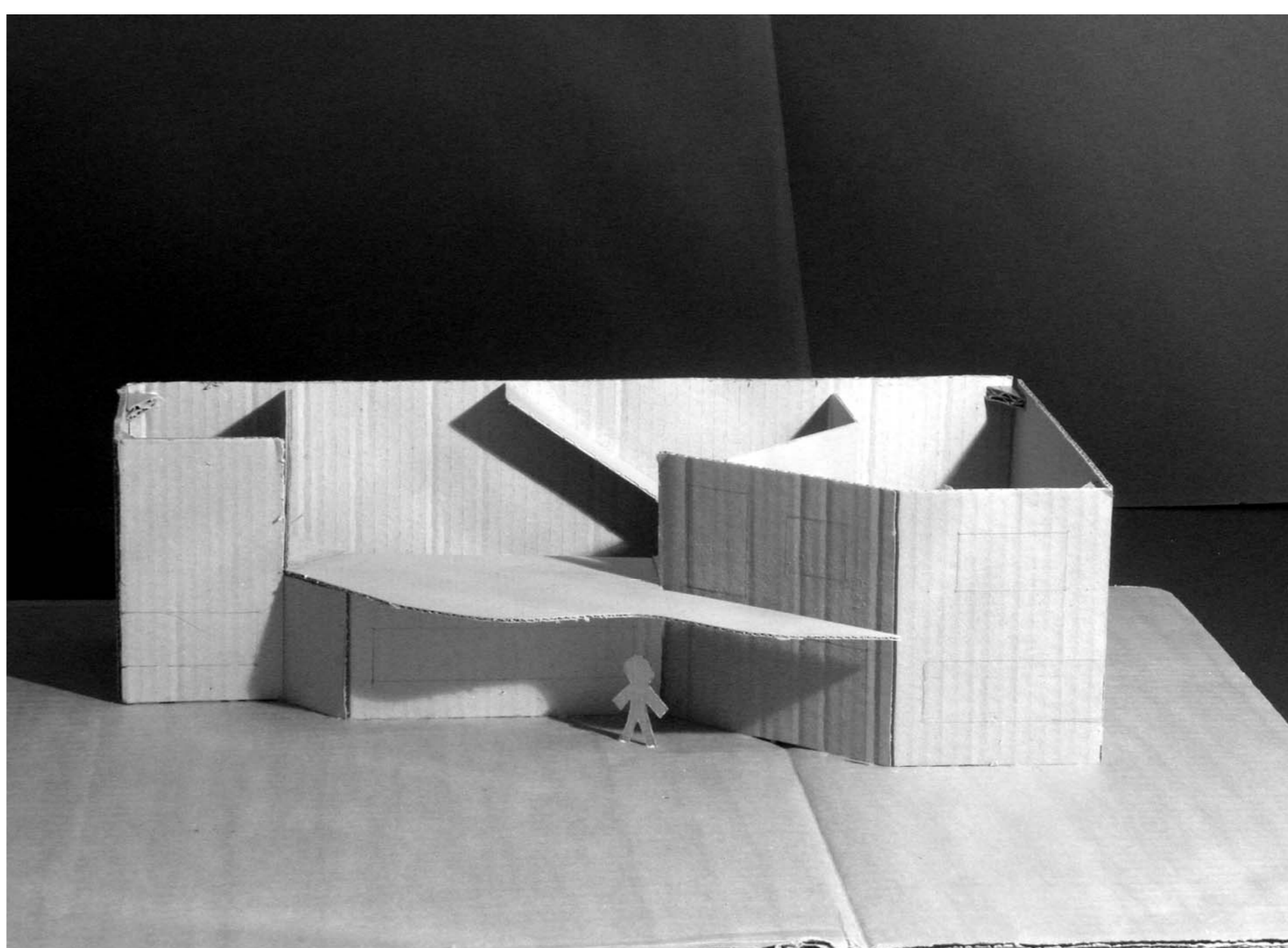
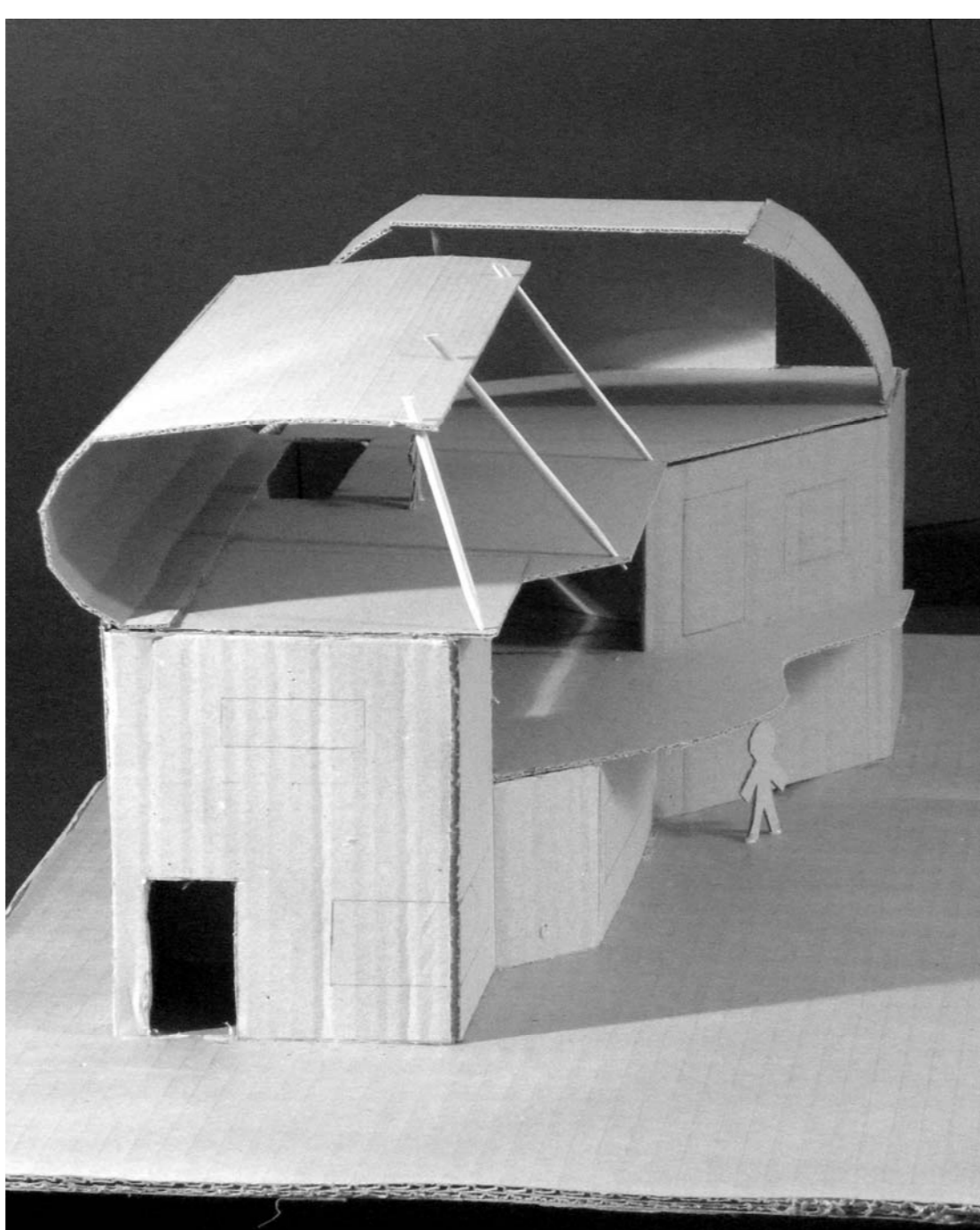
Pluskurs
Architektur 2012/13

Pluskurs Architektur 2012/13
Ortsbezug: Salzburg



Johannes Loitzl: Freiräume
6. Kl. BRG Akademiestraße Salzburg

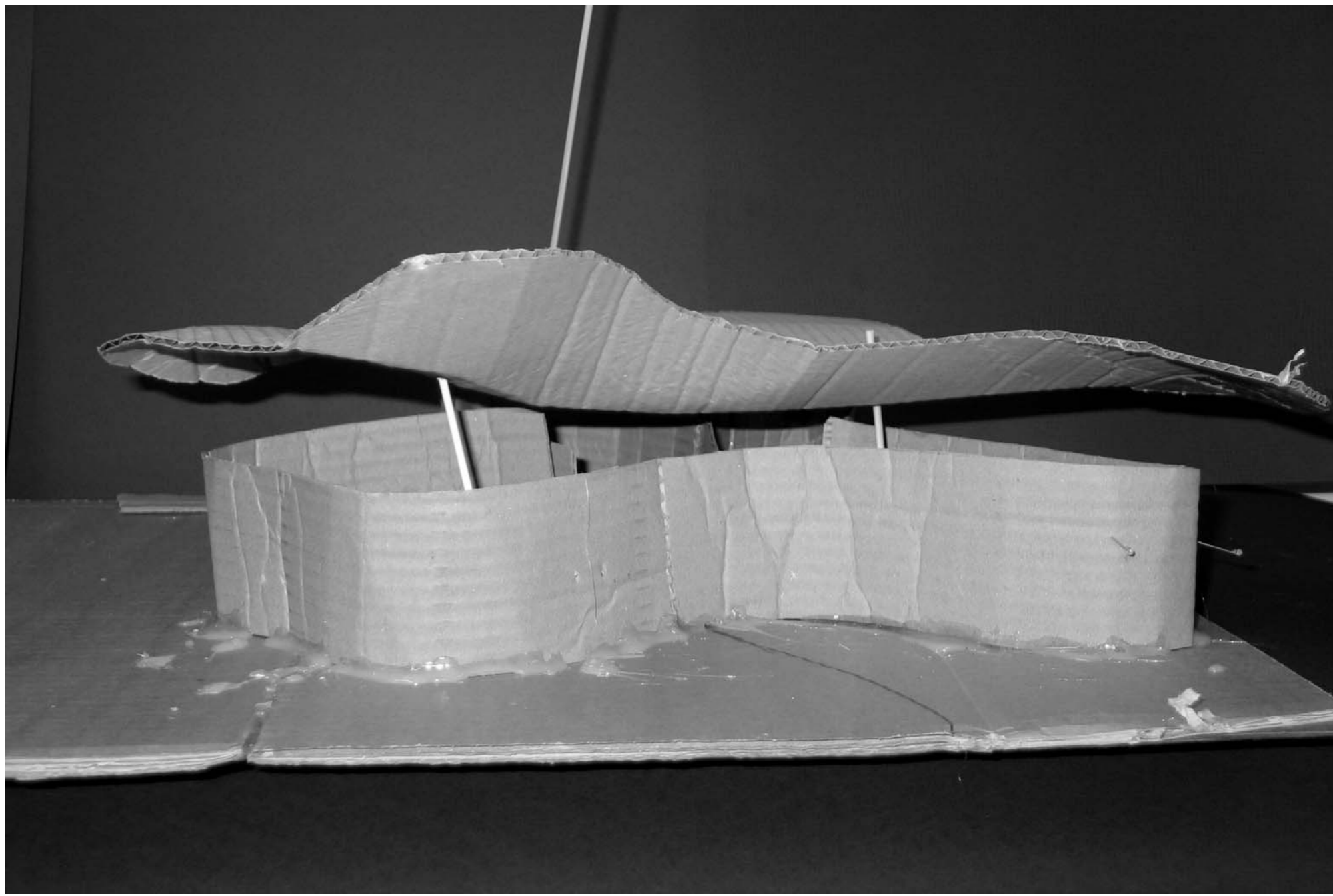
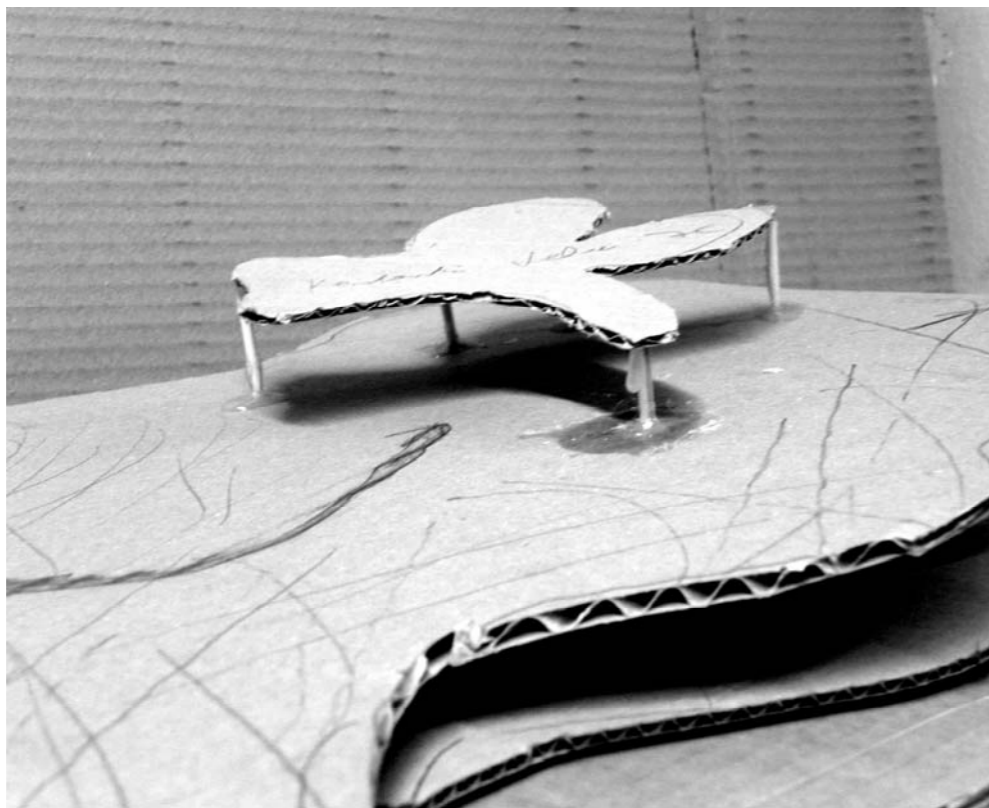
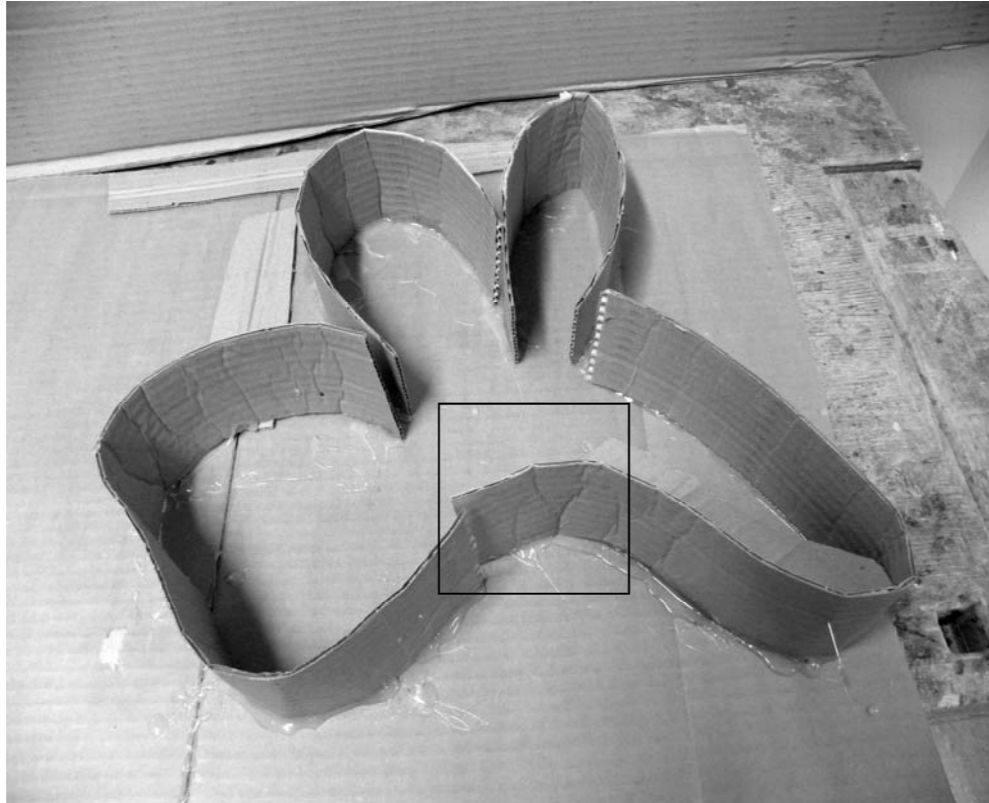
Mein Einfamilienhaus für 2-5 Personen soll im Erdgeschoss durch die offene Decke und das Fehlen von abgrenzenden Wänden eine angenehme freie Atmosphäre für eine Küche und ein Wohnzimmer mit Esstisch schaffen. Der große Raum wird durch die lange Fenster in Richtung Süden ausgeleuchtet und bietet auch einen Ausgang auf die Terrasse.
 Im ersten Stock befindet sich ein großes Zimmer das als Kinder- oder Arbeitszimmer genutzt werden kann. Über die Galerie erreicht man auch den Balkon und eine Toilette.
 Der ausgebaut Dachboden kann als Schlafzimmer und Arbeitsraum genutzt werden. Durch das gekrümmte Dach und die große Fensterfront sieht der Raum einladend und groß aus und es kann auch bis zum Abend Licht in den Raum gelangen.



architektur - technik + schule

Pluskurs
Architektur 2012/13

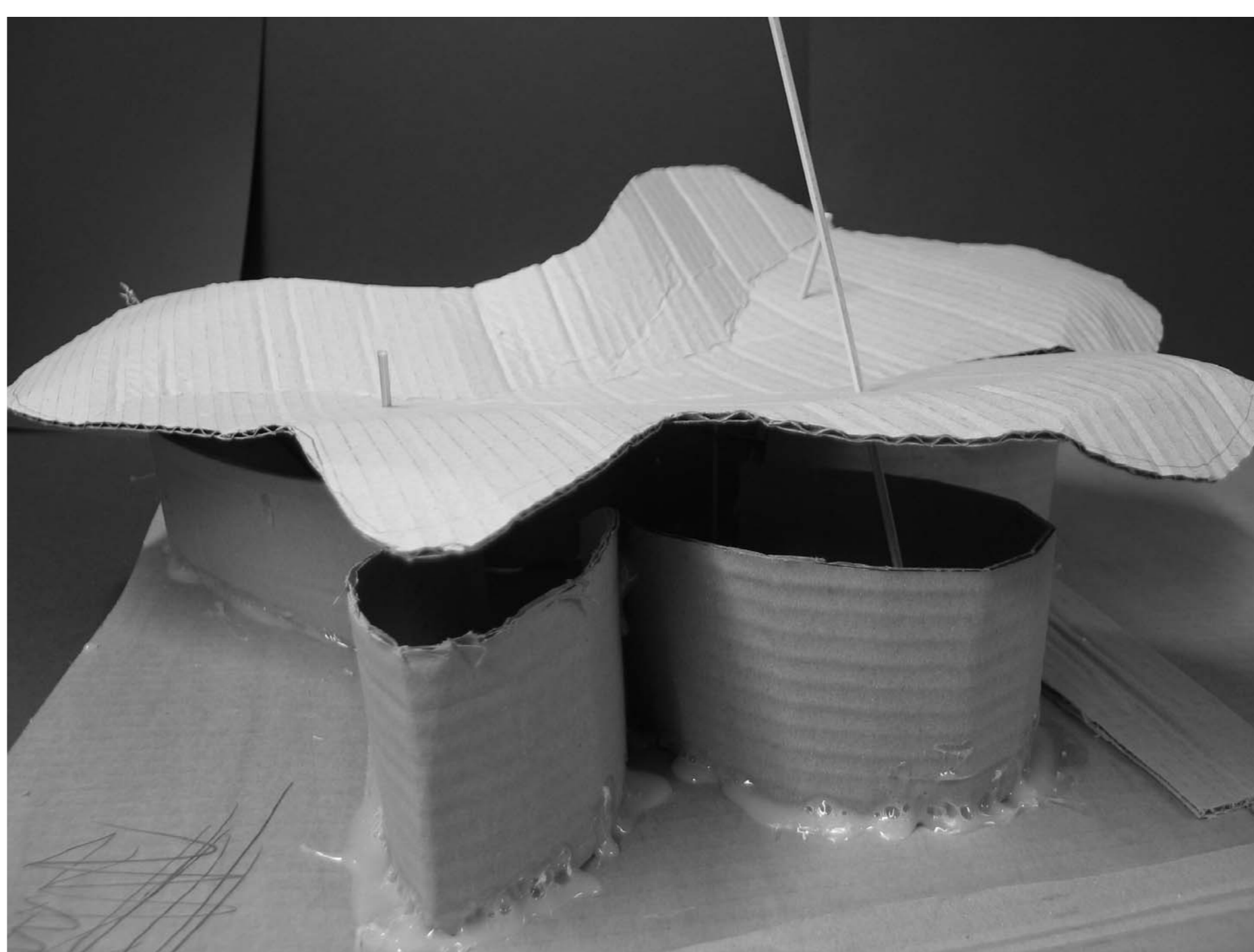
Pluskurs Architektur 2012/13
Ortsbezug: Salzburg



Konstantin Lehrer: Kunst und Kultur im Raum
7c Gymnasium der Herz Jesu Missionare Salzburg

Ich wollte mich mit diesem Projekt einer sehr großen persönlichen Herausforderung stellen. Meine Projekte in früheren Pluskursen bestanden meistens aus regelmäßigen Flächen: Rechtecke, Quadrate und Dreiecke. Ich wollte mich der Herausforderung stellen, ein Gebäude zu entwerfen, das möglichst wenig Ecken, Kanten und Bruchpunkte besitzt und fast ausschließlich mit fließenden Formen auskommt.

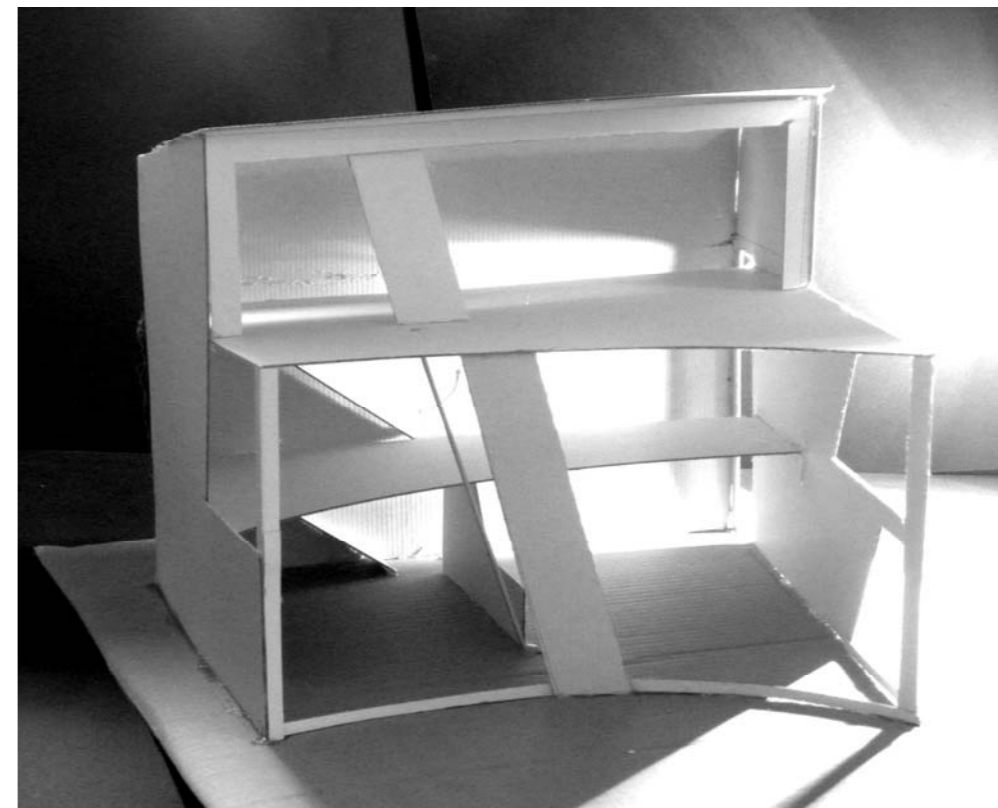
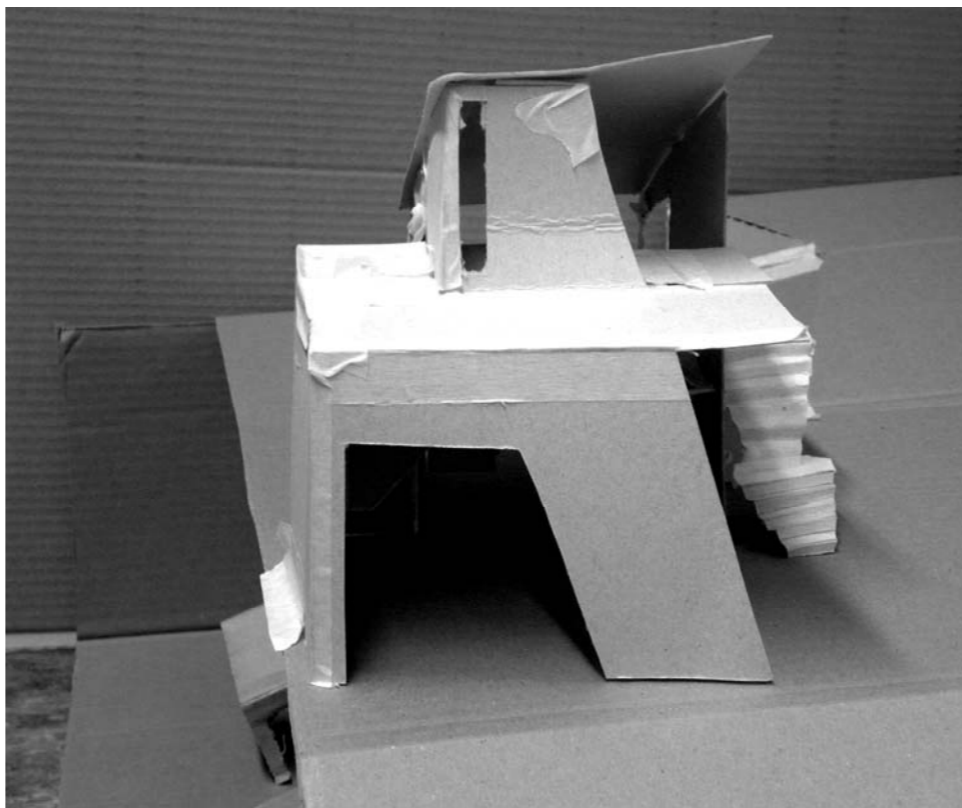
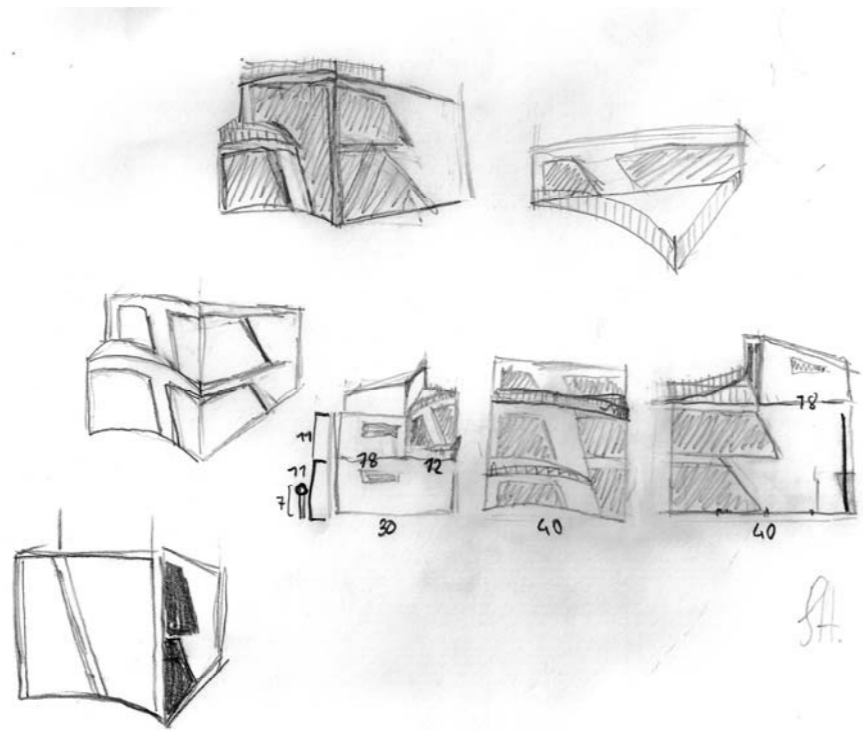
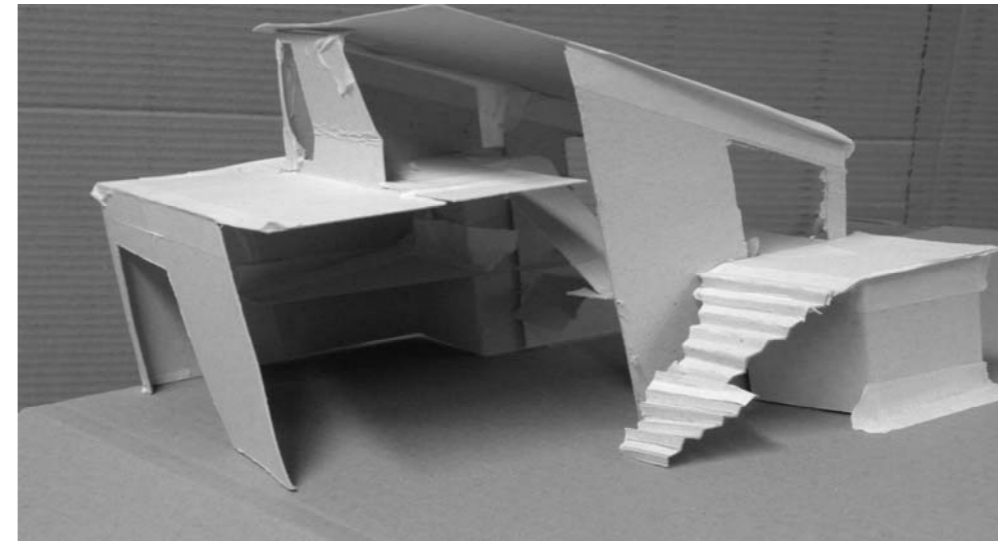
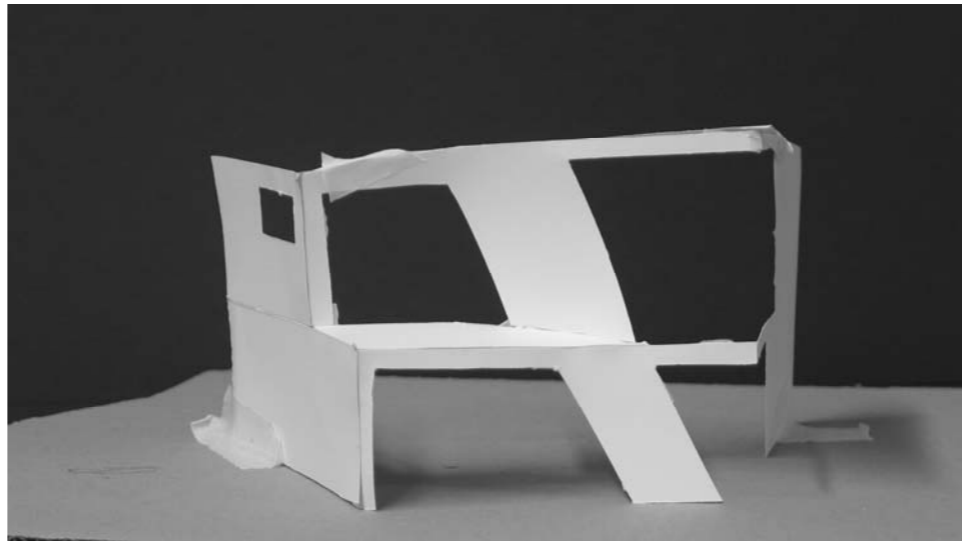
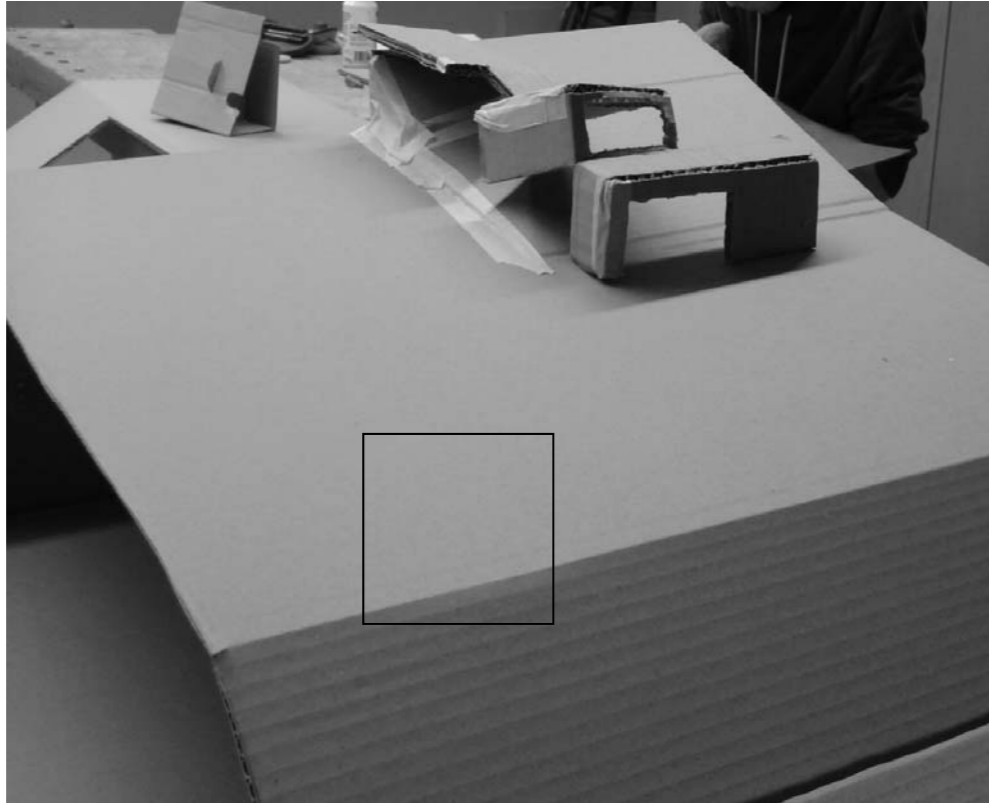
Form, Funktion, Sinn: Der Bau soll ein Ort sein, an dem vieles möglich ist, etwa Kinovorstellungen, Konzerte und Opern. Weiters soll ein Bereich für Kunstausstellungen und Installationen, sowie für Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen. In diesem Gebäude sollen sehr viele Kulturveranstaltungen zusammentreffen, die Kunst- und Kulturbegiertere herbeilocken soll. Dieses Gebäude soll auf einer Insel auf einem ruhigen See angesiedelt sein, um das nötige Umfeld zu liefern.



architektur - technik + schule

Pluskurs
Architektur 2012/13

Pluskurs Architektur 2012/13
Ortsbezug: Salzburg



Sophie Hartmann: Seeblick

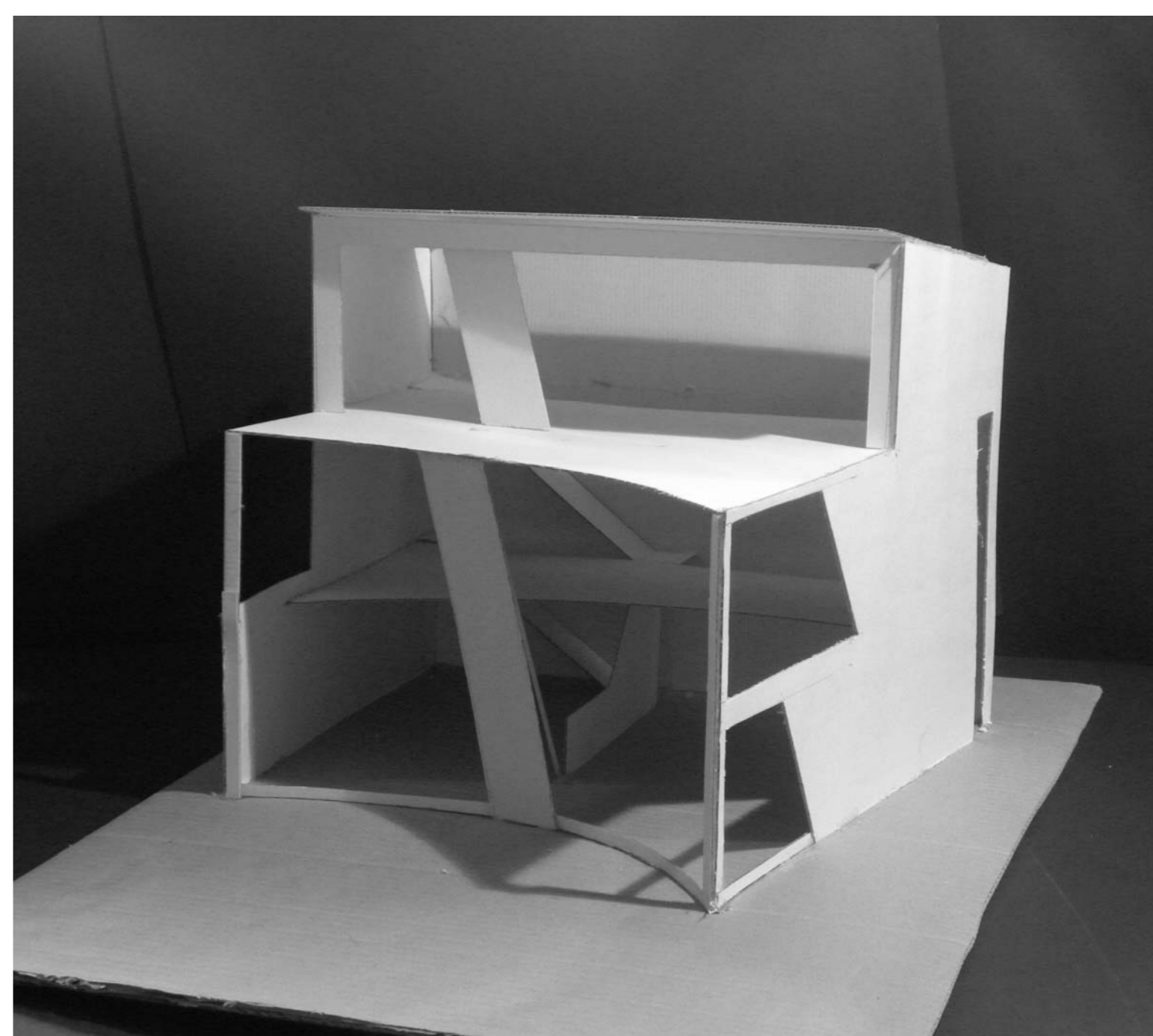
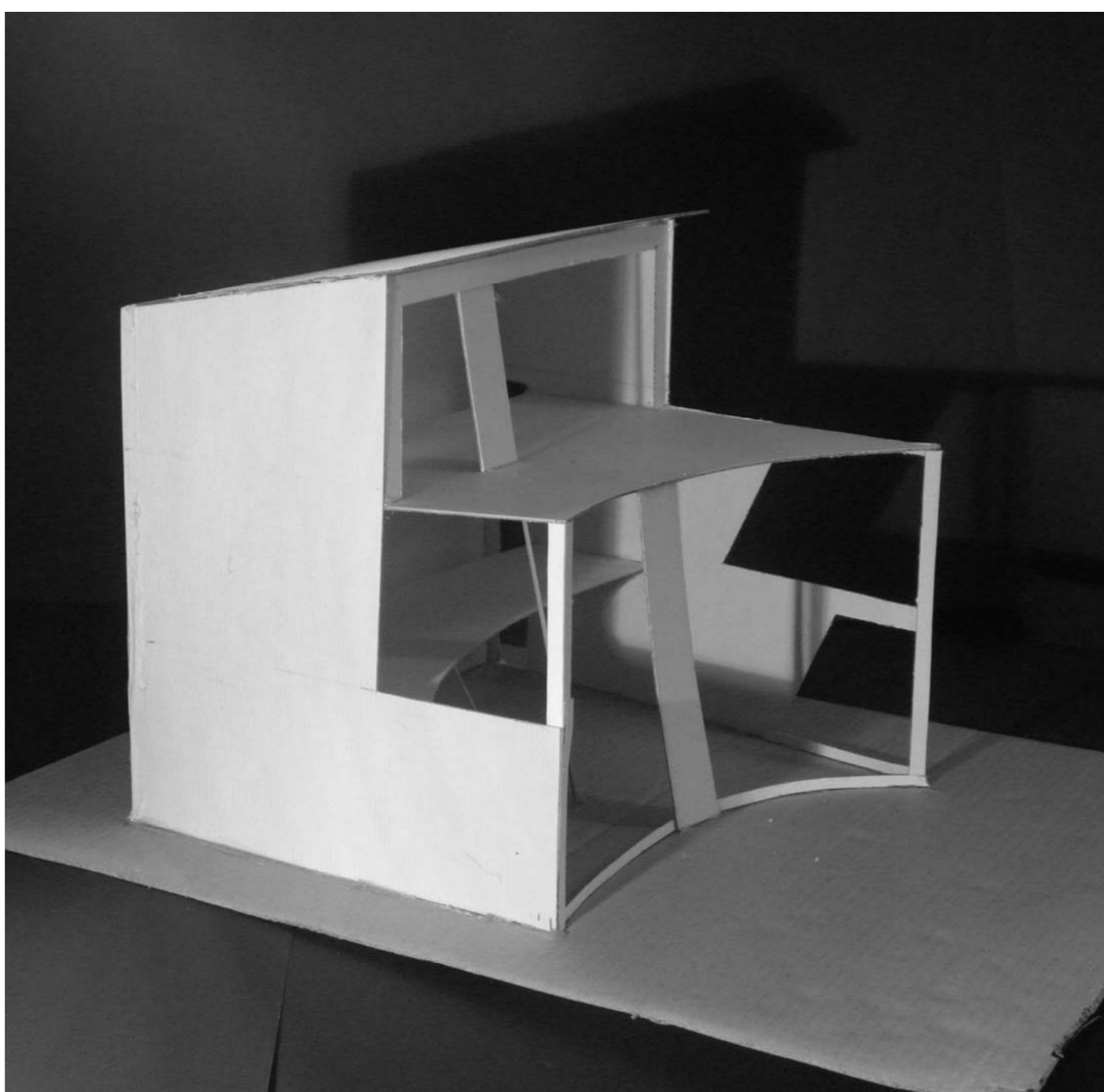
8.Kl. Musikalisches Gymnasium Salzburg

Begonnen hat mein kleines Architekturprojekt mit den Fragen: Was will ich bauen? Wo will ich bauen? Und für Wen will ich bauen?

Da mir in der winterlichen Zeit die Sonne sehr fehlte, entschied ich mich für ein Ferienhaus irgendwo im Süden oberhalb eines Sees. So ergab sich die Antwort zu meiner zweiten Frage und ich entwarf erste Skizzen für ein Einfamilienhaus.

Nach einigen Entwürfen und wieder verworfenen Ideen hatte ich das Grundgerüst für mein Gebäude festgelegt und begann mit ersten Modellen die mich schließlich zu meinem Endergebnis führten.

Besonders wichtig waren mir offene, großzügige Räume und den Blick in Richtung See gerichtet. Mit Terrasse und großen Fenstern wollte ich das Ferien und Sommergefühl auch ins Haus holen und ein angenehme entspannte Stimmung schaffen.



architektur - technik + schule

Pluskurs
Architektur 2012/13